Sonntag, 12. August.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. von 8—1 Uhr, nachm. von 2—7 Uhr. Postscheckkonto: Amt Cöln 14 622.

Westfälischer Merkur.

Begründet 1822. Morgen-Ausgabe. 96. Jahrgang.
Zweites Blatt.

1917. — Nr. 408.

Bezugspreis:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für 1 einzelnen Monat d. Vierteljahres zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen rc. das Stück 5 Pfg.
Anzeigenpreis:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Ernste Krisen in der Entente.

Rücktritt Poincarés?

WTB. **Bern, 11. Aug. (Telegr.) Wie das „Berner Tagbl." aus Paris erfährt, hat Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige. Ribot habe nach Befragen seiner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis zum Zusammentritt der Kammer zu vertagen.**

*

Die Enthüllungen des Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen nun doch in Frankreich ihre Wirkung auszuüben. Zwar hat Ribot mit dialektischer Gewandtheit aus seinem indirekten Zugeben eine Ableugnung gemacht, doch ließ sich der dadurch entfachte Funke des Mißtrauens im eigenen Lande nicht mehr zum Erlöschen bringen. Und Clemenceau hat das Seinige dazu getan, zu schüren. Poincaré ist der Schuldige an dem famosen Geheimvertrag mit Rußland, durch den Frankreich das linke Rheinufer erhalten sollte; er hat diesen Vertrag durch Berthelot und Doumergue in Petersburg vollziehen und erst nachträglich durch Briand gutheißen lassen. Diese geheime Abmachung rächt sich jetzt, denn über ihren Inhalt, den der Reichskanzler offen gelegt hat, ist in Frankreich selbst eine Stimmung erwachsen, die den Regierenden zu denken gibt. Poincaré möchte aus dem Dilemma heraus, in dem er sich befindet: er kann das Bestehen der französischen Eroberungspläne unter englischer und russischer Gutheißung nicht leugnen, gibt aber mit dem Zugeständnis auch die bisherige Irreführung des französischen Volkes zu. Da hat er dann den Ausweg gewählt, zurückzutreten. Allerdings ist sein Rücktritt noch nicht vollzogene Tatsache, aber es ist doch damit als einer solchen zu rechnen. Raymond Poincaré steht seit dem 18. Februar 1913 an der Spitze der französischen Republik; seine Amtszeit läuft noch bis zum Jahre 1920. Er ist am 20. August 1860 im lothringischen Bar-le-Duc geboren, steht somit vor der Vollendung des 57. Lebensjahres. Ursprünglich war er Advokat in Paris, wurde dann, 37jährig, von seinem Heimatdepartement in die Kammer gesandt, seit 1903 in den Senat. Poincaré war seit 1893 (im Kabinett Dupuy) wiederholt Minister, so auch im Kabinett Ribots (1905), und zwar bald als Finanz-, bald als Unterrichtsminister. Seit dem 14. Januar 1912 war er Ministerpräsident in dem „großen Kabinett" und hatte sich dort das Ministerium des Auswärtigen vorbehalten. Das war bei der Kabinettsbildung während der parlamentarischen Beratung des Marokkovertrags mit Deutschland das wichtigste. Raymund Poincaré wurde von Leon Bourgeois vorgeschlagen, als dieser sich entschloß, aus Gesundheitsrücksichten die angetragene Präsidentschaft auszuschlagen, worauf ihn die Nationalversammlung zum Präsidenten der Republik wählte.

*

Der neue französische Marineminister.

WTB. **Paris,** 10. Aug. (Meldung der Agence Havas.) Charles Chaumet übernimmt das Portefeuille des Marineministers. Der Ministerrat beschloß die Schaffung eines Unterstaatssekretariates der Marine, das Jacques Louis Dumesnil anvertraut wird.

*

Französischer Friedenssehnsucht.

WTB. **Berlin,** 10. Aug. Bekanntlich hat die französische Regierung bis heute nicht den Mut zur Ausgabe von Verlustlisten gehabt. Um dem französischen Volk die gewaltige Zahl der Gefallenen zu verbergen, verbreitet sie immer wieder die Legende, daß die Deutschen eine größere Menge französischer Gefangener verborgen hatten. Der Lyoner Funkspruch vom 9. August will in der angeblichen Aussage eines französischen Soldaten, der 1915, also vor zwei Jahren, solche verheimlichten Gefangenen gesehen haben will, den unumstößlichen Beweis für die alte Legende erbringen. Welchen Grund die deutsche Heeresleitung haben sollte, künstlich ihre Gefangenenziffern herabzusetzen, muß allerdings jedem Vernünftigen unverständlich bleiben.

*

Aenderungen im britischen Kabinett.

Der Rücktritt Hendersons.

WTB. **London,** 11. Aug. **(Telegr.)** Reuter: Die Blätter beschäftigen sich in ihren Kommentaren mit dem Beschluß der Arbeiterkonferenz, hauptsächlich mit Henderson und seiner Stellung im Kabinett. Der Teil der Presse, der vorige Woche vorhersagte, daß die Konferenz beschließen werde, keine Delegierten nach Stockholm zu schicken, veröffentlicht jetzt die Nachricht, daß Henderson der Konferenz oder den der Arbeiterpartei angehörenden Ministern eine Mitteilung vorenthalten habe, die er kurz vor Beginn der Konferenz erhalten habe und nach der die jetzige russische Regierung der Konferenz in Stockholm gleichgültig gegenüberstehe. Henderson werde infolgedessen zurücktreten müssen. — Die „Times" schreibt: Die Demission Hendersons wird heute erwartet. — Die „Morningpost" erklärt: Wenn Henderson im Kabinett bleibe, werden wichtige unionistische Mitglieder des Ministeriums ihre Entlassung nehmen. Sie werden dabei auf die Unterstützung vieler Liberaler rechnen können. — **„Daily News" schreibt, daß es gerade der Pressefeldzug der reaktionären Blätter gewesen sei, der die Arbeiterpartei zu dem Beschluß, nach Stockholm zu gehen, veranlaßt habe. — „Daily Chronicle"** schreibt: Das Ergebnis der Abstimmung werde die Unionisten zu einem erneuten Versuch veranlassen, Henderson aus dem Kabinett zu verjagen. Die Abstimmung habe aber bewiesen, **daß Henderson außerordentlich kräftig von der Arbeiterpartei gestützt werde.**

WTB. **Amsterdam,** 11. Aug. „Handelsblatt" meldet aus London: Die große Mehrheit, die Henderson auf der Konferenz der Arbeiterpartei erhielt, war eine **vollständige Ueberraschung.** Die Bergarbeiter und die Arbeiter in der Maschinenindustrie und der Baumwollindustrie und andere große Gruppen stimmten beinahe **vollständig für Hendersons Entschließung.** Die Abstimmung deutet darauf hin, daß die Arbeiterführer und namentlich die, die dem Ministerium angehören, die **Fühlung mit dem Volke verloren** haben. Für die gelbe Presse ist die Abstimmung ein harter Schlag.

*

WTB. **London,** 11. Aug. **(Telegr.)** Reuter: Die „Pall Mall Gazette" erfährt, **daß Henderson dem Premierminister seine Entlassung angeboten und daß dieser sie angenommen hat.**

WTB. **London,** 11. Aug. **(Telegr.)** Reuter: Der **Rücktritt Hendersons wird amtlich bestätigt.**

*

Henderson ist mit den übrigen Mitgliedern des Kriegskabinetts über die Beschickung von Stockholm mit englischen Vertretern in Meinungsverschiedenheiten geraten. Er hatte zwar in Paris auf der sozialistischen Konferenz, an der er als Sekretär der Labour Party teilnahm, mit den französischen und russischen Delegierten für die Beteiligung an der internationalen Konferenz in Stockholm gestimmt, dann aber im Parlament nach seiner Rückkehr eine Antwort auf die gegen ihn erfolgten Angriffe gegeben, die keinen extrem pazifistischen Standpunkt einnahm. Auf der Konferenz der britischen Arbeiter trat er wieder für die Beschickung der Stockholmer Konferenz ein, weshalb ihm Aenderung seiner Ansicht vorgeworfen wurde. In den Kreisen der englischen Regierung hegt man, ebenso wie in Frankreich, große Furcht vor etwaigen weiteren Enthüllungen die Stockholm bringen könnte, deshalb darf ein englischer Minister nicht an der Konferenz teilnehmen; so hat denn Henderson seinen Rücktritt vom Amte angezeigt, der angenommen worden ist.

*

Der Rücktritt Chamberlains.

WTB. **Rotterdam,** 11. Aug. **(Telegr.)** Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: **Neville Chamberlain ist zurückgetreten.** Dem „Daily Telegraph" zufolge wird Godden sein Amt übernehmen.

Chamberlain hatte in dem gegenwärtigen Kabinett Lloyd George das Amt des Staatssekretärs für Indien inne.

*

Iren-Kundgebung zum Gedächtnis Casements.

WTB. **Bern,** 11. Aug. **(Telegr.)** „Morningpost" meldet aus Dublin vom 6. August: Der Jahrestag der Hinrichtung von Sir Robert Casement wurde gestern in Tralee durch eine bemerkenswerte Kundgebung begangen. Ein großer Zug von ungefähr 500 Radfahrern, 300 Reitern und mehreren Tausend Fußgängern mit Kapellen und Dudelsackpfeiferkorps zog vom Sportplatz von Tralee nach dem früheren Carahan-Fort, dem jetzigen Casements-Fort, wo Casement am Karfreitag 1916 festgenommen wurde. Im Zuge waren viele Uniformen von irischen Freiwilligen sichtbar. Alle Teilnehmer trugen Flaggen der irischen Republik.

*

Aenderungen in der belgischen Diplomatie.

WTB. **Berlin,** 11. Aug. **(Telegr.)** „Petit Parisien" meldet aus Le Havre, daß weitere **Veränderungen im diplomatischen Personal Belgiens** vorgenommen werden. Der augenblickliche Petersburger Gesandte Graf Buisseret wird nach London entsandt, um Hymans zu ersetzen, der einen Sitz im Kriegskabinett einnehmen wird. Der belgische Gesandte in Bern Groote wird durch den ehemaligen Legationsrat in Berlin Pelzer, der belgische Gesandte in Madrid Baron Gronier durch Baron Banderelt ersetzt.

*

Die Stimmung in Italien.

Eine deutsche Erzieherin, die bis vor kurzem in Italien gelebt hat und aus eigener Erfahrung die dortigen Stimmungen kennt, berichtet darüber recht interessante Einzelheiten: „Die Stimmung der Mannschaften, namentlich aus den niederen Kreisen, ist äußerst schlecht. Desertionen sind häufig. Urlauber kehren nicht zurück. Deserteure werden vielfach erschossen. Die Beförderung der Mannschaften an die Front geschieht unter Bewachung durch Carabinieri in jedem einzelnen Wagen. Waffen werden erst draußen den Leuten ausgehändigt. Die Ausbildung der Mannschaften geschieht nur in kleinsten Trupps, namentlich die Ausbildung im Schießen: man fürchtet nämlich, daß die Soldaten die Waffen gegen die Offiziere richten. Ein Offizier erzählte jüngst in einer größeren Gesellschaft, die Soldaten wollten nicht angreifen: Bis sie soweit gebracht würden, seien sie durch eigenes Feuer dezimiert. Es fehlt an jeder Lebensmittel-Organisation. Fleisch erhalten nur die ganz Reichen für vieles Geld. Die Bevölkerung ist seit der letzten Offensive sehr apathisch, anderseits glauben alle, daß eine Revolution kommen werde. Aecker werden vielfach nicht bestellt. Man sagt sich: die diebische Regierung (Governo ladro) nimmt doch alles und bezahlt schlecht. Den Zeitungen wird von der Bevölkerung und von den Soldaten nicht geglaut. An die Front gelangende Zeitungen werden deshalb ungelesen vernichtet.

Die Ereignisse in Rußland.

* **Bern,** 10. Aug. Nach der Pariser Presse melden Nachrichten aus der Provinz über die russischen Gemeindewahlen überall den Sieg der republikanischen Partei, besonders der revolutionären Sozialisten.

Finanzminister Rekrasow empfing eine Abordnung des ukrainischen Zentralrats, mit der er die Einzelheiten über die Grenzen der künftigen Ukraine besprach. „Rußkoje Wolsa" zufolge verlangen die Vertreter der Ukraine die zehn Provinzen Kiew, Poltawa, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherson, Tauris und Bessarabien. Da, wo die Bevölkerung gemischt ist, soll die Frage durch Volksabstimmung entschieden werden.

WTB. **Bern,** 11. Aug. **(Telegr.)** Pariser Blätter melden aus Petersburg: Die **russische Regierung verschiebe auf den Plan,** eine außerordentliche **Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen.** Zur Organisation der künftigen Wahlen gibt die russische Regierung bekannt, daß das Stimmrecht an die männlichen und weiblichen Russen bis zur Altersgrenze von 20 Jahren mit Ausnahme von Deserteuren und Verbrechern verliehen wird.

WTB. **Petersburg,** 11. Aug. **(Telegr.)** P. T.-A.: **Die vorläufige Regierung hat alle bisher bestehenden Beschränkungen hinsichtlich der katholisch unionierten Kirche aufgehoben.** — Der Minister des Aeußern hat 2 **Millionen Rubel** angewiesen zur **Unterstützung politischer Verbannter,** die nach Rußland zurückkehren.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. **Berlin, 11. Aug., abends. (Telegr.) Amtlich.**

Außer den Frontkämpfen in Flandern keine besonderen Ereignisse.

Im Osten Fortschritte gegen das Trotus-Tal und nördlich vom Focsani.

Zur Kriegslage.

WTB. **Berlin,** 11. Aug. **(Telegr.)** An der unerschütterlichen Tapferkeit der deutschen Verteidigung zerschellte auch der neue starke englische Angriff vom 10. August, trotzdem die Engländer ihren Divisionen durch eine mächtige Feuervorbereitung den Weg zu bahnen versuchten. Die englischen Truppensäulen, die sich im Trichterfelde und südlich der Bahn Ypern—Roulers vorschoben, um die deutsche Front einzubrechen, erlitten schon im Vorgehen in unserem Feuerhagel schwerste Verluste. Ihre dicht gestaffelten Sturmwellen lichteten sich zusehends, so sehr sie sich auch bemühten, in Granattrichtern und versumpften Gräben Deckung zu suchen. Oestlich Ypern war es englischen Sturmkolonnen gelungen, an einzelnen Punkten in unsere Kampflinien einzudringen. Es kam zu Nahkämpfen von der größten Wildheit, so besonders bei Westhoek. **Unsere Bereitschaften** warfen sich den Engländern mit ungestümer Gewalt entgegen und **säuberten mit Handgranaten und Kolben eine Trichterkeile nach der andern vom Feinde. Der blutige Kampf währte in diesem Abschnitt bis in den späten Abend und die frühen Morgenstunden des 11. August, wo es den unserigen gelang, die letzten Engländernester zurückzugewinnen. Der Feind führte hierauf erneut seine Sturmwellen gegen unsere wiedergewonnenen Linien vor, ohne indessen den geringsten Erfolg erzielen zu können. Die englischen Verluste beiderseits der Bahnlinie Ypern—Roulers sind schwer, in dem heiß umstrittenen Abschnitte bei Westhoek außerordentlich blutig.** Auf den nicht angegriffenen Frontabschnitten in Flandern lagen bei vorübergehend abflauendem Feuer häufig schwere feindliche Feuerwellen, so besonders am Nachmittag von 5 Uhr ab an der Küste, ebenso zwischen dem See Blankaart und Deuze. In diesem Abschnitt währte der scharfe Feuerkampf auch abends und während der Nacht, um sich am Vormittag des 11. August weiter südlich auszudehnen. Von 5 Uhr 30 bis 6 Uhr 30 vormittags lag **starkes Trommelfeuer** auf unseren Stellungen von Markem bis südlich Langemarck sowie nördlich von Frezenberg. Die anscheinend beiderseits der Bahn Boesinghe—Langemarck vorgehenden **englischen Sturmkolonnen** wurden durch unser Abwehrfeuer und im Nahkampfe **blutig zurückgewiesen.** Rege beiderseitige **Fliegertätigkeit** hielt auch nachts an. Unsere Flieger belegten vielfach Batteriestellungen, ferner Poperinghe, Hazebrouk und Terdeghem mit großen Bombenmassen. Am Vormittag des 10. August wurde Ostende von See her erfolglos durch einen feindlichen Monitor beschossen, der kurz nach unserer Feuereröffnung das Weite suchte.

An der **Arras-Front** in den frühen Morgenstunden des 10. August lebhafte beiderseitige Patrouillentätigkeit. Wir brachten aus verschiedenen Streifzügen Gefangene ein. Aus den von uns beschossenen feindlichen Fesselballons retteten sich die Beobachter durch Abspringen. Ein Fesselballon wurde durch unser Feuer losgeschossen und trieb hinter unsere Linie ab, wo er geborgen wurde. Der im **Pariser Funkspruch** vom 10. August, 5 Uhr nachmittags, **gemeldete Angriffsversuch im Raume von Bauquois fand nicht statt.**

An der **Ostfront** fanden am 10. August von der Ostsee bis zur Sucznva keine besonderen Ereignisse statt. Im Tale der Solka Moldawa machten wir nach Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes Fortschritte, ebenso entrissen wir dem Gegner beiderseits des Oitoz-Tales mehrere Höhenstellungen. Starke Gegenangriffe am Casinului und Rosbaului wurden blutig abgewiesen. **Im Susita-Abschnitt vereitelten die Russen und Rumänen ihre blutigen Verluste des Vortages.**

Der österreichische Tagesbericht

WTB. **Wien, 11. Aug. (Telegr.) Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Focsani unternahmen Russen und Rumänen gestern nachmittag abermals heftige Massenangriffe, die stellenweise 20 Wellen tief gestaffelt waren. Die deutschen Divisionen schlugen den Feind in siegreicher Abwehr zurück. Die Kämpfe an der Oitoz-Straße verliefen erfolgreich. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte drängen, dem Verteidiger Graben auf Graben entreißend, bis auf die Höhen südlich und westlich von Oina vor. Weiter nördlich keine wesentliche Aenderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo lebte der Artilleriekampf wieder auf.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

*

WTB. **Wien,** 11. Aug. **(Telegr.)** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der etwa 10 Kilometer breiten Talniederung zwischen Sereth und den Karpathen suchte der Gegner in zähem sich an manchen Stellen mehrmals wiederholendem Angriffen das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Vergebens! Im Oitoz-Tal erreichten die Verbündeten den Westrand von Bracsci, dann nordwärts den Ort Slanic. Die Rumänen leisten sehr zähen Widerstand und weichen nur schrittweise. Nächst Rebaua, südlich Rabaua, wiesen wir einen Angriff zweier russischer Bataillone ab, obwohl ihm sehr starke Artillerievorbereitung vorangieng. Bei St. Onufru holte unsere Artillerie einen russischen Ballon brennend nieder.

In überaus langer Weise unterstützt die bukowinische Bevölkerung sowohl Truppen als auch die zurückgehende Gendarmerie. Die Bewohner von Kascsti, westlich von Cyernowitz, brachten 10 Fuhrwerke mit reichlichen Lebensmitteln als freiwillige Liebesgabe für die befreienden österreichisch-ungarischen Regimenter. Diesem Beispiele folgen zahlreiche andere Ortschaften. Besonders lebhaftes Interesse hat die Bevölkerung für alle Ereignisse, die sich auf die Thronbesteigung des Kaisers und Königs Karl beziehen, da unter der Russenherrschaft hierüber fast keine Nachrichten durchgelassen wurden.

Die nächste Ausgabe unseres Blattes erscheint am Montag-Morgen.

Der Seekrieg.

Der U-Bootsbericht.

WTB. **Berlin, 12. Aug. (Telegr.) Amtlich.**

Im Atlantischen Ozean und Aermel-Kanal wurden durch unsere U-Boote neuerdings

23 000 Brutto-Register-Tonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Jermatt" (3767 Tonnen), mit Kohlen und Stückgut, „Parley" mit 6500 Tonnen Kohlen von England nach Gibraltar und ein unbekannter bewaffneter Dampfer; ferner ein englischer auslaufender Dampfer und ein von vier Zerstörern gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

WTB. **Amsterdam,** 11. Aug. **(Telegr.)** „Daily Mail" meldet, daß der **englische Dampfer „Tynefforth"** mit Kohlen von Newcastle nach Frankreich **gestrandet** ist.

*

T.d.A. **Berlin,** 11. Aug. **(Telegr.)** „Journal of Commerce" schreibt: Wir müssen mit einer großen Zahl der neuen Art U-Boote rechnen, die mehr tauchfähigen leichten Kreuzern gleichen. Man muß damit rechnen, daß die Abwehr-Methoden, welche gegen die jetzige Art U-Boote erfolgreich gewesen sind, gegen diese stark armierten schnellfahrenden Tauchkreuzer, deren Kommen bevorsteht und von denen der Feind wahrscheinlich eine große Anzahl baut, unwirksam sind. Beunruhigend ist der Umstand, daß die Geschütze, mit denen unsere bewaffneten Handelsdampfer ausgerüstet sind, ganz nutzlos sein können, wenn ein solches Schiff von einem deutschen U-Boot angegriffen wird. Mit Rücksicht auf das, was uns die drei vergangenen Jahre gelehrt haben, wären wir schlimmer als Narren, wenn wir uns nicht gegen weitere unvermeidliche Entwickelungen des U-Bootskrieges ebenso rüsten wollten, wie gegen seine schon vorhandenen Uebel.

*

Holland und das amerikanische Ausfuhrverbot.

TU. **Zürich,** 11. Aug. **(Telegr.)** Einer Washingtoner Meldung der „Basler Nachrichten" zufolge sagte der **holländische Gesandte in den Vereinigten Staaten** in einer Unterredung, daß Holland zu gut wisse, welches das Schicksal der kleinen Länder sei, um sich wegen des Ausfuhrverbotes in den Krieg zu stürzen. Drei Jahre lang habe Holland bereits Entbehrungen durchgemacht, es denke nicht daran, jetzt wegen des Ausfuhrverbots **sich einer kriegführenden Partei anzuschließen.**

Sonstige Meldungen.

Der Reichskanzler in Karlsruhe.

WTB. **Karlsruhe,** 11. Aug. **(Telegr.)** Der **Reichskanzler** traf in Begleitung des Legationssekretärs Oberleutnant v. Prittwitz auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Er wurde vom preußischen Gesandten v. Eisendecher, namens des Großherzogs von dem Flügeladjutanten Major Freiherr v. Schilling und namens des Staatsministers v. Dusch vom Staatsrat Kühl empfangen und begrüßt. Der Reichskanzler in feldgrauer Uniform fuhr sodann im Hofwagen zum großherzoglichen Schloß, wo er Wohnung nahm. Um 10½ Uhr begab sich der Reichskanzler zum Staatsminister zu einer längeren Besprechung. Der Reichskanzler wurde um 11½ Uhr vom Großherzog und anschließend von der Großherzogin empfangen. Um 12½ Uhr fand im großherzoglichen Palais Hoftafel statt, wozu außer dem Reichskanzler Prittwitz, Eisendecher, Minister und Staatsrat Kühl und der Hofstaat geladen waren. Um 3 Uhr erfolgte die Abreise nach Darmstadt.

TU. **Königsberg,** 11. Aug. **(Telegr.)** Auf eine Begrüßungsdepesche der Königsberger Alldeutschen, des Wehrvereins und anderer an den **Reichskanzler** traf folgende **Antwort** ein: „Für die freundliche Begrüßung zu meinem Amtsantritt aus der Hauptstadt der im Kriege am schwersten geprüften aber an Opfermut unübertrefflichen Provinz sage ich herzlichen Dank. Das Vertrauen auf die durch einen günstigen Frieden dauernd gesicherte Zukunft des Vaterlandes ist untrennbar mit der Hoffnung auf eine verbesserte Grundlage für das Aufblühen der Ostmark verbunden."

WTB. **Berlin,** 11. Aug. **(Telegr.)** Der **„Reichsanz." veröffentlicht** eine Bekanntmachung über den örtlichen Bereich und den Sitz der Schuhhandelsgesellschaften, eine Bekanntmachung betr. Verlängerung der Prioritätsfristen in den Niederlanden, eine Bekanntmachung über die Erweiterung der vierteljährlichen Ziehzahlungen, eine Bekanntmachung über das Verfahren bei der Todeserklärung Kriegsverschollener, eine Bekanntmachung betr. Zufuhren nach von Deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten Rumäniens, eine Verordnung über Lieferung von Oel aus Anlaß der Zusammensetzung von Oelmühlen und über die gewerbsmäßige Herstellung von Oel sowie eine Verordnung über die Preise von Oelfrüchten.

WTB. **Amsterdam,** 11. Aug. **(Telegr.)** Die **englischen Verlustlisten** vom 6. und 7. August enthalten die Namen von 232 Offizieren und 2300 Mann.

TU. **Basel,** 11. Aug. **(Telegr.)** Havas meldet aus Santiago de Chile: Das **Ministerium hat seine Demission** zurückgezogen.

Gegen die spanische Streikbewegung.

TU. **Basel,** 11. Aug. **(Telegr.)** Aus Madrid meldet Havas: Der Ministerpräsident erklärte, daß **alle Maßnahmen ergriffen worden seien, um den Eisenbahnverkehr aufrechtzuerhalten.** Die Mechaniker der Armee und der Marine werden die Ausständigen ersetzen. Dekrete seien vorbereitet, um den Verkehr sicherzustellen. Die Gesellschaft der Nordbahn gewährte ihren Arbeitern eine Frist von 48 Stunden, um auf den Streik zu verzichten; nach Ablauf der Frist werden sie endgültig entlassen werden.

600 amerikanische Arbeiter ertrunken.

TU. **Amsterdam,** 11. Aug. **(Telegr.)** Vor einiger Zeit kam das englische Dampfschiff „Darro" bei St. Catherines Head mit dem Transportschiff **„Mendi" in Kollision; dies sank und 600 Mann eines amerikanischen Arbeiter-Bataillons ertranken.** In England schwebt eine Untersuchung betreffs des Verhaltens des Kapitäns der „Darro", dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er nicht genug getan habe, um die Schiffbrüchigen zu retten. Es herrschte Nebel und die „Darro" fuhr langsam. Zwei Stunden lang hörte man an Bord das Jammern der Schiffbrüchigen.

× Die Wirkungen des U-Bootskrieges in amtlicher Darstellung.

(1. Fortsetzung.)

Weiter wird von feindlicher Seite gegen die Zuverlässigkeit der Admiralitätsmeldungen ins Feld geführt, daß Schiffe, die als versenkt gemeldet worden, in Wahrheit nicht gesunken seien, sondern den Hafen erreicht hätten. Dem Leser der laufenden Admiralitätsveröffentlichungen wird erinnerlich sein, daß sich in ihnen bei Erwähnung einer Torpedierung manchmal die Bemerkung findet: „Sinken nicht beobachtet." Solche Erfolge werden, wie ausdrücklich bemerkt sei, der Versenkungsziffer grundsätzlich nicht zugeschlagen. Daß in solchen Fällen den U-Boots-Kommandanten ab und zu Irrtümer unterlaufen können, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß manche Torpedierungen in dunkler Nacht oder bei scharfer Gegenwehr durch feindliche bewaffnete Geleitfahrzeuge stattfinden, deren Angriffe das U-Boot zwingen, längere Zeit unter Wasser zu bleiben und, ohne nochmals aufzutauchen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Der betreffende U-Boot-Kommandant kann dann aus der Detonation seines Torpedos und der Lage des angeschossenen Schiffes zu der Ueberzeugung gelangen, das getroffene Schiff werde bestimmt sinken; trotzdem mag es in einem oder anderem Falle gelingen, es in einen nahen Hafen zu schleppen. Da die Wiederherstellung eines solchen Schiffes bei den großen Beschädigungen, die unsere Torpedos hervorbringen, und bei dem allbekannten Mangel an gelernten Arbeitern, Schiffbaumaterial und in den französischen und italienischen Werften auch an Kohlen viele Monate dauert und den Neubau von Schiffen hemmt und verzögert, so ist ein solcher Erfolg eines U-Boots-Angriffes nicht viel geringer einzuschätzen, als eine Versenkung. Uebrigens verdirbt bei solchen Beschädigungen auch die Ladung meist ganz oder zu ihrem größten Teil.

Wie oft kommen überhaupt solche Irrtümer der U-Boots-Kommandanten vor? Der vorerwähnte französische Verfasser zählt in seinem Artikel vom 10. Juli sieben solcher Fälle innerhalb von drei Monaten auf, während derer mehr als 1000 feindliche Schiffe versenkt worden sind. Also dieser Versuch, die Admiralitätsmeldungen in Zweifel zu ziehen, scheitert an erweislichen Tatsachen.

Nicht anders steht es mit den immer wiederkehrenden feindlichen Behauptungen, wir erlitten dank den getroffenen Gegenmaßregeln schwere Verluste an U-Booten. Dem gegenüber kann nur erneut auf die amtliche Feststellung hingewiesen werden, daß der Durchschnittsverlust an U-Booten im Monat die Zahl 3 nur um einen geringen Bruchteil überschreitet, während der Zuwachs in der gleichen Zeit ein Mehrfaches davon ausmacht.

Die erfinderischsten Köpfe, der größte Aufwand an Geld haben unsern Gegnern noch immer nicht das Allheilmittel gegen die „U-Bootpest" in die Hand gegeben. Auch den weiteren Bemühungen, es zu finden, sehen unsere U-Boots-Leute kaltes Blutes und mit dem Vertrauen entgegen, daß Mut, Sachkenntnis und Geistesgegenwart, wie bisher, auch künftig das neue Mittel durch ein wirksameres Gegenmittel mat setzen werden.

II.

Der U-Bootskrieg ist angelegt gegen den England und seine Verbündeten versorgenden Schiffsraum, der in Wahrheit Englands Lebensader ist. — Man hat wohl in England und anderwärts die Frage so zu drehen gesucht, als ob durch den U-Boots-Krieg England lediglich von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten, also ausgehungert werden sollte, eine Fragestellung, die in ihrer leichten Faßlichkeit der breiten Oeffentlichkeit besonders' naheliegt. In Wirklichkeit greift der U-Boots-Krieg aber viel weiter; gerade in England sind ernste und sachliche Stimmen laut geworden, die die Bedeutung der Vernichtung des Schiffsraums für Englands gesamte Kriegs- und Wirtschaftsführung in aller Schärfe betonen und hervorheben. Der U-Boots-Krieg ist also das Problem des Schiffsraums.

Von drei verschiedenen Standpunkten aus kann man die Frage betrachten.

Zunächst ist der Besitz einer eigenen starken Handelsflotte für England Lebensbedingung. Das Wort des Chefs des Admiralstabes Sir John Jellicoe: „Ohne unsere Handelsmarine kann die Kriegsflotte und in Wahrheit die Nation nicht existieren" steht über allen Erörterungen dieser Art.

Als der uneingeschränkte U-Boots-Krieg begann, verfügte England, wenn man von seinen eigenen Quellen ausgeht, noch über rund 19½ Millionen Brutto-Register-Tonnen Handelsfrachtraum, alle Schiffe über 100 Tonnen mitgerechnet und auch die Schiffe der Kolonien eingegriffen; dabei sind auch die von England beschlagnahmten und in Besitz genommenen Schiffe der Mittelmächte berücksichtigt. Von jener Zahl sind die Schiffe abzulesen, die jeweils reparaturbedürftig und deshalb nicht fahrbereit sind, und diejenigen, die in England und seinen Kolonien der Küstenschiffahrt dienen, sowie die auf den kanadischen Seen. Nimmt man diesen Abzug vorsichtig mit insgesamt 1½ Millionen Tonnen an, so bleibt für die überseeische Fahrt ein Frachtraum von 18 Millionen Brutto-Register-Tonnen übrig. Er vermindert sich infolge der Kriegsverluste und des normalen Abgangen, unter gleichzeitiger Berechnung eines hochgegriffenen, sich beigernden Zuwachs von Neubauten, im Monatsdurchschnitt um 450 000 bis 500 000 Tonnen. Am 1. Juli belief sich danach der englische Schiffsraum noch auf rund 15½ Millionen Tonnen. Am 1. Oktober wird er nur tatsächlich 14 Millionen Tonnen ausmachen. Berücksichtigt man dazu den Neubau, der jetzt, vollends im dritten Kriegsjahr, an dem Schiffsraum getrieben wird, insofern Reparaturen u. Ueberholungen der Maschinen weit über das wirtschaftlich gebotene Maß hinaus aufgeschoben werden, so wird auch dem Laien deutlich, welche verhängnisvolle Bedeutung diese unaufhaltsame Verminderung des Frachtraumes politisch und volkswirtschaftlich für Englands Gegenwart und Zukunft hat. Ohne den Krieg würde England heute schätzungsweise über eine Handelsflotte von annähernd 25 Millionen Brutto-Register-Tonnen verfügen; soviel haben die Kriegsverluste und der Rückgang der Neubauten ausgemacht.

*

Die „U-Boots-Pest".

Ein kürzlich in Flandern gefangener englischer Offizier machte über die Wirkung des U-Boots-Krieges folgende bemerkenswerten Aussagen: Die U-Boots-Gefahr für England ist sehr ernst und die Hoffnung auf eine Besserung beruht allein in der Aussicht auf Fertigstellung einer großen Anzahl kleinerer Schiffe. Es herrscht in England an Lebensmitteln, wie auch an überseeischen Rohstoffen große Knappheit. Zur Ernährung der ärmeren Bevölkerung sind in allen größeren Städten öffentliche Volksküchen eingerichtet worden. Weiterhin berichtete der gefangene Offizier auch von einer Preissteigerung für Wolle und Vieh in Australien um 300—400 Prozent.

Unsere U-Boote wirken, und ihre Wirkung beginnt sich im Inselreich ernstlich fühlbar geltend zu machen.

TdU. **Berlin**, 10. Aug. „Figaro" vom 5. August schreibt: Die Tauchbootsgefahr besteht weiter und von Woche zu Woche vermindert sich die Tonnage der Verbandsstaaten. Noch Lloyd Georges Mitteilungen plant England für 1918 den Bau von 4 Millionen Tonnen Handelsschiffe. Das ist gut, genügt aber nicht, da wir mit einem Verlust von 6 Millionen Tonnen jährlich, einer halben Million monatlich rechnen müssen. Man muß also auch außerhalb Englands möglichst viel Schiffe bauen. In Amerika begreift man das. Wiederholen wir uns immer wieder das Wort des Admirals Jellicoe, daß der Sieg der Verbandsmächte von ihren Werften abhängt!

× Was wollen die Engländer mit Calais?

In der Stadtbibliothek zu Cambrai in Nordfrankreich befindet sich ein Jahrbuch der „Société d' Emoulation de Cambrai" aus dem Jahre 1900, in in dem ein französischer Marineoffizier van Ackere am Schlusse eines Vortrages über England sagt:

„Fashoda hat uns zum Bewußtsein gebracht, daß unsere Küsten, sowohl die des Landes wie die der Kolonie, nicht geschützt waren und es auch noch nicht sind, gegen den wirklichen Erbfeind, nämlich England." Heute ist dieser wirkliche Erbfeind Frankreichs der Freund und große Beschützer des französischen Volkes. Besser gesagt, allerdings nur der Freund der Regierenden, denn das Volk hat die Engländer schon lange satt und sähe sie lieber heute als morgen abziehen. Der Engländer verleugnet eben sein wahres Wesen niemals, und er bequemt sich heute in Frankreich wie vor hundert Jahren. Damals, 1815, erschienen englische Truppen in Begleitung des Bourbonen Ludwig XVIII. in Nordfrankreich, und über diesen Aufenthalt der Engländer urteilen damalige einheimische Chronisten: „Obwohl sie als Freunde kamen, hausten sie doch wie Eroberer in Feindesland." Die Engländer sind noch immer die Engländer von damals. Bis zum letzten Franzosen und bis auf das letzte französische Dörfchen führt England heute noch in Frankreich den Krieg für seine eigenen Interessen. Englische Heerführer haben das große Wort an der Front und in den französischen Städten benehmen sich die englischen Soldaten, als wären sie zu Hause und die Franzosen die Fremden. Tief ist darum auch die Erbitterung im französischen Volke über diese Bundesgenossen. Der deutsche Heeresbericht bezeichnete im Mai einmal treffend den Zuland Nordfrankreichs mit dem Worte: das englische Frankreich.

Britischen Interessen dient die Schlachtfront in Nordfrankreich, britischen Interessen dient die wahnsinnige, unnütze Zerstörung und Beschießung französischer Ortschaften weit jenseit der Front, britischen Interessen dient die Besetzung wichtiger Zentner in Frankreich mit englischen Beamten, und britischen Interessen dient vor allen Dingen die Befestigung von Calais, das durch den Ankauf umfangreicher Ländereien längs der Küste und im französischen Hinterlande zu einem englischen Bollwerk ersten Ordnung ausgebaut wurde. Einschlägige Franzosen waren schon lange besorgt, ob England die Forteile, die es heute unter dem Drucke der Not in Frankreich errungen hat, dermaleinst freiwillig wieder herausgeben würde. Besonders aber waren sie wegen Calais besorgt. Die Lehren der Geschichte sind ja nicht allzu ermutigend. Konnten doch die Engländer, die von 1347 bis 1360 Calais besetzt hatten, nur durch einen kühnen Handstreich Franz von Guise's daraus vertrieben werden. Außerdem erinnert man sich in Frankreich nur mit großem Unbehagen des Wortes, das Lord Balfour zu Churchill gesprochen hat: „Solange wir Calais besetzt halten, können wir uns über den Verlust von Antwerpen trösten." Die Sorgen um die spätere Wiederbefreiung von Calais kamen denn auch zum Ausdruck in einer Interpellation, die der Abgeordnete von Cambrai am 21. März 1916 in der französischen Kammer einbrachte. Die französische Regierung richtete daraufhin an die englische Regierung eine Anfrage, ob England nach dem Kriege Calais und das durch englische Truppen besetzte Gebiet endgültig räumen werde, erhielt jedoch von England nur eine sehr ausweichende und reservierte Antwort, die die besorgten Gemüter keineswegs beruhigen konnte.

Die Besorgnisse aller vaterlandsliebenden Franzosen schienen aber nun ihre Bestätigung gefunden zu haben, denn nach Nachrichten aus zuverlässiger Quelle haben höhere französische Offiziere und Beamte mit großer Entrüstung und in tiefer Niedergeschlagenheit vertraulich eingestanden, daß vor einigen Wochen Calais „auf 99 Jahre an England verpachtet" worden ist. Was das bei England heißen will, ist wohl jedem ohne weiteres klar. So sieht Frankreich nicht nur mit dem besten Blute der Nation für dessen leichtfertig begonnenen Krieg, sondern schon heute auch mit wertvollem Lande an seinen Bundesgenossen und sogenannten Beschützer. Die Gründe, die England dazu bewogen, sich dauernd in Calais festzusetzen, sind mannigfacher Art. Der Hauptgrund, die Behauptung Calais' als Hafenplatz und als Bollwerk an der Küste Nordfrankreichs, liegt klar zutage. Es gibt jedoch noch einen anderen nicht minder wichtigen Grund für Englands Vorgehen. Im Jahre 1886 hatte eine englische Kommission nach fünfjährigen genauen Untersuchungen über den damaligen Kohlenvorrat Englands festgestellt, daß dieser Vorrat nur noch 146 500 Millionen Tonnen betrug. Entsprechend der damaligen jährlichen Förderung Englands von 164 Mill. Tonnen, welche schon 1912 auf rund 270 Millionen Tonnen gestiegen war, würde dieser Vorrat schon damals nur noch für etwa 105 Jahre, also bis zum Jahre 1990 gereicht haben. Deshalb muß England sich noch anderen Kohlenquellen umsehen und als solche kommen vor allen Dingen Nordfrankreich, Belgien und unser Ruhrgebiet in Frage. In Nordfrankreich ist England nun schon zu seinem Ziele gekommen, in seinen weiteren Berechnungen hatte es Deutschlands Stärke und Widerstandskraft nicht gebührend eingeschätzt. Die „Verpachtung" Calais' an die Engländer ist ein neuer Prüfstein dafür, ob in Frankreich sich noch ein Rest von Vernunft erhalten hat, oder ob auch heute noch blinder Fanatismus dort herrscht.

Norwegische Ansichten über Friedensmöglichkeiten.

S. B. Körregaard schreibt im „Morgenbladet" (Kristiania) vom 3. 8. in einem Artikel, der augenblicklich in der norwegischen Presse eine Polemik verursacht hat: Es spricht bis jetzt zwar nur das Gefühl dafür, daß wir auch vor dem Winter Frieden bekommen. Aber auch manche kleine Andeutungen, welche jede für sich bedeutungslos ist, verstärken das Gefühl. Zunächst müssen wir hervorheben, daß die Mittelmächte Frieden wünschen auf der Grundlage: keine Annexionen, keine Abtretungen, so wie die Bedingungen auch von der provisorischen Regierung in Rußland formuliert und von der Kleinen Gruppe Kamhaj Macdonalds im britischen Unterhaus angenommen sind. Von solchen Frieden wollen die anderen Verbandsregierungen nichts hören. Sie fordern Abtretungen an Land, sie fordern Ersatz für verwüstete Werte und verlangen Garantien für die Wiederaufrichtung Belgiens und Serbiens. Es sind also beide Parteien im Prinzip einig. Aber außerdem verlangt Frankreich, unterstützt von England, die Rückgabe von Elsaß-Lothringen und die Abtrennung alles linksrheinischen Landes, entweder um es Frankreich einzuverleiben, oder um es zu einem selbständigen Pufferstaat zu machen. England verlangt keine Landabtretungen in Europa, aber es will ohne Zweifel den größten Teil der in Afrika eroberten deutschen Kolonien erhalten, wie Japan auf den Besitz Tsingtaus und Kiautschous und der deutschen Südseekolonien bestehen wird. England, vielleicht auch Rußland, wird Armeniens Trennung von der Türkei und wahrscheinlich auch Mesopotamiens verlangen. Italien wünscht neben einer Grenzregulierung im Trentino Istrien mit Triest und wahrscheinlich auch Dalmatien, dazu noch ein unabhängiges, das heißt unter Italiens Protektorat stehendes Albanien. Auf keinen dieser Wünsche wollen die Mittelmächte eingehen. Um diese Bedingungen durchzusetzen, müssen die Verbandsmächte sie also erkämpfen. Damit kommen wir auf den ersten Punkt, der für unsere Auffassung spricht. Die Mittelmächte und besonders die Deutschen haben sich in diesem Sommer zu einer Machtäußerung fähig und im Besitze von Kraftreserven gezeigt, mit welchen die Verbandsmächte kaum gerechnet hatten. Sie haben die gewaltsamsten Angriffe an der West- und italienischen Front überstanden, ohne daß die strategische Lage verändert ist. Und bevor die Engländer durch ihre Angriffe bei Ypern etwas erreichen, und sei es auch nur die Bedrohung Lilles und Ostendes, wird unendliche Zeit vergehen, da sie im Verhältnis an der Somme vier Monate brauchten, um zehn Kilometer zurückzulegen. Und dahinter bietet Belgien dem Verteidiger die besten Möglichkeiten. Man muß im ganzen mit mehreren Jahren rechnen, vielleicht einem Dezennium, bevor es gelungen mag, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Um schneller zum Ziel zu kommen, muß entweder Deutschland mit anderen als rein militärischen Mitteln zum Zusammenbruch gebracht werden, durch Aushungerung, durch die Blockade, oder die Verbandsmächte müssen bedeutend stärkere militärische Kräfte ins Feld stellen. Ein Erfolg der Blockade aber ist nur möglich, wenn die Natur den Verbandsmächten durch eine schlechte deutsche Ernte zu Hilfe kommt. Für dieses Jahr ist keine Aussicht, Deutschland durch Hunger zum Frieden zu bewegen, und andererseits wird der U-Bootkrieg für den Verband selbst immer unbequemer — um nicht stärkere Ausdrücke zu gebrauchen. Es bleibt also nur die andere Alternative für die Verbandsmächte, nämlich ihre militärischen Machtmittel zu erhöhen, wofür allein Amerika und nicht die europäischen Länder in Betracht kommen. Es wird aber eine schwierige Sache sein, eine Million Mann und ihre Bedürfnisse nach Frankreich zu transportieren.

Aber auch wenn dies geschehen kann, ist die Niederlage der Mittelmächte noch nicht gegeben. Wir wissen, wie es mit den 4—800 000 Italienern und den 600 000 Rumänen ging. Da die Amerikaner offenbar bessere Soldaten sein werden, wollen wir es nicht als unmöglich hinstellen, daß die deutsche Front hier in Frankreich durchbrochen und der Krieg gewonnen werden kann, obwohl das keineswegs eine sichere Sache ist. Und sodann: werden die Russen noch ein Jahr aushalten, so wie sich die Verhältnisse im Lande entwickeln? Und um der Ziele willen, welche der eigenen russischen Friedensformel entgegengriffen sind? Werden sie es stürmen, selbst wenn sie es wollen? Trotz aller Drohungen, den wirtschaftlichen Ruin Rußlands heraufzuführen und die Japaner aufzuhetzen, ihnen in den Rücken zu fallen, muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß die Russen abschwenken. Damit würde die Möglichkeit der Verbandsmächte, den Krieg zu gewinnen, gleich Null sein. Rumänien und Italien würden sich Rußland anschließen. Eine Million Amerikaner können vier Millionen Russen, die im Rücken der Hauptfront angreifen, nicht ersetzen. Es sei denn, daß neue, entscheidende Erfindungen gemacht werden.

Diese rein militärischen Betrachtungen müssen sich jedem aufdrängen, der die Frage ernstlich beherrscht. Sie müssen, wie ich glaube, die Völker zum Friedenswillen treiben, weil die Boge so unsicher und schwankend ist, weil die Aussichten selbst im besten Fall sehr lange warten müssen, bevor sie die Mittelmächte gebrochen haben.

Dazu breitet sich in allen Ländern der Ueberdruß am Kriege stark aus. Auch in England scheint, wenn man auch außerhalb des Landes nicht viel davon gehört hat. Der ganze untere Bürgerstand, die zahlreiche „Shopkeeper"-Klasse wünscht den Frieden, aber sie haben sich in den Krieg gestürzt, weil sie glauben, für eine große und gerechte Sache zu kämpfen und nun die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich erwarten. Jetzt hören sie plötzlich aus den Reden Michaelis' und Ribots, Carlons und Bonar Laws und Balfours verhüllten Aeußerungen, daß es sich um ganz andere Dinge handelt. Wie werden sich Northcliffe und Henderson dazu stellen? Was werden die Russen sagen? Werden die englischen Arbeiter für solche imperialistischen Ziele kämpfen wollen? Wenn die Sozialisten den Willen haben, so haben sie die Macht, den Krieg zu beenden. Die Regierungen der Mittelmächte und der Russen haben bindende Zusagen gegeben; das kann man von den Regierungen der Verbandsmächte nicht behaupten. Ist es so ganz unmöglichscheinlich, daß sie vom Stockholmer Kongreß abreisen werden mit dem Entschluß, entweder ihre Regierung müsse sämtliche imperialistischen Ziele, die sie nach der Theorie der Sozialisten dem Kapitalismus dienen sind, aufgeben, oder aber sie würden gegen den Krieg kämpfen mit allen Mitteln und Kräften, die ihnen zur Verfügung stehen? Noch einen Kriegswinter, noch ein Jahr, vielleicht noch viele Jahre Fortsetzung dieses fortgesetzten fürchterlichen Blutbades Europas, das im Begriff ist, sich gänzlich zu verbluten, nur — für den Imperialismus?

∞ Ruhe und Ueberlegung.

Die kleinen Anfragen im englischen Unterhause sind häufig bestellte Arbeit. Wenn die Regierung wünscht, daß irgend eine Angelegenheit in der Presse oder in den Versammlungen besprochen werde, so läßt sie sich von einem guten Freunde öffentlich befragen und gibt einen wohlerwogenen Orakelspruch von sich.

So wurde dieser Tage angefragt, ob Deutschland am 4. August 1914 die Unversehrtheit Belgiens versprochen habe. Der Minister bejahte die Frage mit dem Bemerken, daß Deutschland dieses Versprechen in Vergessenheit geraten lassen wollte. Er verschwieg dabei listig den entscheidenden Umstand, daß dieses Versprechen ein Angebot war, um die englische Neutralität zu erlangen, so daß von einer eingegangenen Verpflichtung gar keine Rede mehr sein kann, nachdem England den Vorschlag zur Güte abgelehnt und trotz der bedingten Garantie für Belgien den Krieg erklärt hatte. Unser halbamtliches Telegraphenbureau berichtete pflichtgemäß über den Vorgang im Londoner Parlament und fügte kurz die erwähnte tatsächliche Berichtigung hinzu.

Soweit war alles in Ordnung. Aber nun kamen die deutschen Eiferer von links und von rechts. Von der einen Seite bemängelte man, daß der halbamtliche Zusatz die Deutung zulasse, wir wollten nicht mehr die Wiederherstellung Belgiens, trieben also doch Annexionspolitik. Von der anderen Seite wurde dann scharf gegen solche Verzichts- und Schwachheitspolitik Einspruch erhoben und recht kräftig betont, daß wir im Westen uns die weitgehendsten Sicherungen verschaffen müßten. Was kam bei diesem Wortwechsel heraus? Keinerlei Vorteil für uns, wohl aber die Erfüllung des englischen Wunsches, die „belgische Frage" wieder in den Vordergrund zu zerren und Anhaltspunkte zu gewinnen für die Verdächtigung unserer Friedensliebe und unserer Eintracht.

War es notwendig, diesen Schwanz an unsere Friedensziel-Erörterungen anzuhängen? War es klug, auf den englischen Köder anzubeißen? Muß denn die Rechthaberei immer das laute Wort führen, auch wenn offensichtlich das Schweigen Gold ist?

In dem Reichstagsbeschluß und in der zugehörigen Antrittsrede des Reichskanzlers haben wir der Welt deutlich genug gesagt, was wir über die Kriegs- und Friedensfrage denken und wollen. Die Feinde versuchen immer wieder, uns zu weiteren Aeußerungen zu veranlassen. Nicht in dem Wunsch nach mehr Klarheit, sondern in dem Bestreben, durch Ausbeutung von diesen oder jenen deutschen Stimmen wieder Unklarheit zu schaffen, unsere Absichten zu verdächtigen und den sinkenden Friedenswillen ihrer Leute neu zu beleben. Wer ihnen dazu Material liefert, verfehlt sich.

Herr von Bethmann Hollweg hatte in seiner letzten großen Rede ein Entweder—Oder aufgestellt, das auch nach seinem Rücktritt noch Geltung und Beachtung beanspruchen kann. Er führte gegenüber den Eiferern von rechts und links aus: „Wenn die deutsche Regierung sich für Annexionen im alldeutschen Sinne aussprechen wollte, so würden die feindlichen Drahtzieher das benutzen, um die Kampflust in ihren Bevölkerungen anzufachen, und wenn die deutsche Regierung sich auf einen sozialdemokratischen Verzichtfrieden festlegen wollte, so würde man drüben daraus die Folgerung ziehen: Dann können wir ja ruhig und ohne Risiko das Kriegsglück weiter versuchen, da uns im Falle der Niederlage doch nichts Schlimmeres passieren kann."

In der Tat handeln die Gegner nach dieser zweiteiligen Taktik. Jede scharfe Aeußerung von unserer Seite wird zu Hetzzwecken benutzt, und jede nachgiebige Aeußerung wird als Beweis der Schwäche hingestellt und zur Hebung der Zuversicht benutzt.

Daraus folgt für uns die Lehre, daß wir unsere Rede- und Schreibseligkeit etwas eindämmen müssen. Es sind in der Tat über Kriegsziel und Friedensbedingungen jetzt Worte genug gewechselt. Wer noch an verhaltener Weisheit zu leiden glaubt, kann sich doch wenigstens zu einem kleinen Aufschub verstehen. Wenn die Friedensverhandlungen in Gang kommen, so bleibt noch Zeit und Gelegenheit genug, um alles zur Geltung zu bringen, was noch in den Köpfen und Herzen lagert. Bis zum Beginn der Verhandlungen, die gewiß nicht sehr kurz sein werden, ist offenbar die freie Hand sehr wertvoll. Niemand darf auf eigene Faust der deutschen Politik weitere Bindungen auferlegen, als wie sie durch wohlerwogene amtliche Kundgebungen übernommen sind. Und jeder sollte sich davor hüten, daß er den feindlichen Ränkeschmieden Anhaltspunkte gäbe für ihren Zweck. Dieses Pflichtbewußtsein muß auch dem Parteieifer und der persönlichen Rechthaberei die heilsamen Schranken setzen.

Städtisches.

Münster, 12. August.

= **Aus dem Militärwochenblatt.** Befördert: zum Feuerwerks-Oberleutnant der Feuerwerks-Leutnant Jung beim Art.-Depot in Münster, jetzt beim Art.-Depot in Danzig; zum Oberleutnant mit Patent vom 15. Juli 1917 der Leutnant der Reserve Lange der Train-Abtlg. Nr. 7 (Essen); zu Leutnants der Reserve der Vizefeldwebel Smend (Münster) im Inf.-Bat. des Fußart.-Regts. Nr. 10 der Fußartillerie, Kösters (Coesfeld); Spildenbaum (Coesfeld) zum Leutnant der Res. der Inf.; Kiffe (Münster) zum Leutnant der Res. der Fußart. Ernannt: Holtermann, Vizefeldwebel im Fußart.-Regt. Nr. 22, jetzt beim 1. Bat. des Regts. zum Führerkr.

× **Weltverkehrssprache „Esperanto".** Der Esperanto-Verein Münster i. W. (e. V.) hielt am Dienstag, den 7. August, im Saale der Ratskhänke seine diesjährige Hauptversammlung ab. Von den Mitgliedern steht ein großer Teil im Felde; 6 Mitglieder sind bei der letzten Jahreshauptversammlung gefallen bezw. haben den Heldentod gefunden. Außer den im Felde stehenden Mitgliedern zählt der Verein z. Z. 21 ordentliche und 15 fördernde Mitglieder. Zum 1. Vorsitzenden wurde statt Apothekers Krocht wiedergewählt; zum 2. Vorsitzenden trat Provinzialschulrat Dr. Johnke. Die Versammlung beschloß den Wiederanschluß des Vereins an den Rheinisch-Westfälischen Esperanto-Verband und den Deutschen Esperanto-Bund. Ferner wurde mitgeteilt, daß am Sonntag, den 21. Oktober 1917, in Münster i. W. die 2. Kreistagung rheinisch-westfälischer Esperantisten stattfindet. Für den Abend ist u. a. ein größerer, öffentlicher Vortrag über Esperanto vorgesehen, für den ein Redner von Ruf gewonnen werden soll. Auch der künftigen Zeit wird in jeder Weise Rechnung getragen werden. Weiterhin wird der Esperanto-Verein Münster i. W. im Laufe des Winterhalbjahres wieder eine Reihe von Vorträgen veranstalten, die in einem Zwischenraum von je 6—8 Wochen stattfinden sollen. Endlich sei noch erwähnt, daß die bemerkenswerte Herausgabe eines Werkes „Die Esperantobewegung in Rheinland und Westfalen" in Aussicht genommen ist. Der Esperanto-Verein Münster i. W. (e. V.) Vorsitz. 6 bittet daher alle esperantokundigen Damen und Herren, sowie auch alle Interessenten der Esperantobewegung in Münster i. W. und Umgegend, die dem Verein nicht angehören, um umgehende, genaue Angabe ihrer Adresse, da der Verein Wert darauf legt, daß das Buch eine namentliche, genaue Zustellung erfährt.

≈ **Franziskaner-Missionsverein.** Wir weisen nochmals auf den heute abend um 8½ Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums stattfindenden Lichtbildervortrag des Franziskaner-Missionsvereins hin. Pater Sophronius Bokmer, Lektor des Franziskanerklosters, wird sprechen über die Franziskaner-Missionen. Eintritt ist frei. Jedermann ist eingeladen.

≈ **Hoffart die Traube!** Die städt. Bekleidungsstelle wendet sich erneut mit einem Aufruf an die Bürgerschaft von Münster, um abgenutzte Gegenstände und geringere Kleidungsstücke abzuliefern. Jeder, der ein entbehrliches, noch gebrauchsfähiges Kleidungsstück besitzt, erfüllt eine patriotische Pflicht, wenn er es der städtischen Bekleidungsstelle zuführt. Für die abgelieferten Kleidungsstücke und Schuhwaren angemessene Preise nach vorheriger Rücksprache durch Sachverständige. Um unentgeltliche Ueberlassung, welche die Bekleidungsstelle in die Lage versetzt, infolge Verringerung der Unkosten den Verkaufspreis zum Besten der minderbemittelten Bevölkerung möglichst niedrig zu halten, wird besonders gebeten. Die unentgeltliche Ablieferung gut erhaltener Kleidung dient außerdem die Möglichkeit, ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung einen Bezugsschein für ein neues hochwertiges Kleidungsstück zu erhalten. Die Annahmestelle für getragene Kleidungsstücke u. Schuhe, Servatiihof 4, ist täglich vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet. Fernruf 2158. Die Ablieferung wird der Bürgerschaft erleichtert

---

* Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.) Berlin, 8. August.

Ernte!

Der heiße Tag des Jahres. — Noch allen Frühlingsliedern und Weihnachtsbäumen. Denn wenn wir die unheilvolle Ernte nicht hätten, würde der Dichter und des Bäckers Brot bald ausbleiben. Die schlanken Aehrenhalme hängen vom Wagen ab, und der Wagen hängt von der Ernte ab.

Im Erntejubel möchte die Bedeutung der Landwirtschaft ins Ungeheure. Da hängt das ganze Vaterland, unser Weltbeherrschertum, unser Deutschtum, unser Weltfriedensberuf von der Ernte ab. Ohne volle Aehren können wir uns nicht wehren. Da wird der Erntesegen zum wahren Siegessegen. Die Dreschmaschine ist ebenso wichtig, wie das Maschinengewehr. Hörnen wir nichts auf den Tenne zu dreschen, so würden uns die Hände verdorren.

Strahe Kartoffeln, aber auch karre Kuchen. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß; doch Segen ist der Mühe Preis. In der Kriegszeit helfen manche Städter bei den Erntearbeiten. Das ist ihnen sehr gesund. Sie werden da von den Bauersleuten belehrt, als ob der Bauer die Belehrung des Himmels so leichten einstreichen könnte, wie der Gaunerer des großen Volkes seine Taschenbuchscheine. Mancher hat da schon stöhnen gelernt: Wie karrer hat's der Bauer. Ja, der Acker wird nicht allein mit Stallabfällen und Kali gedüngt, sondern auch mit menschlichem Schweiß. Viel Arbeit kostet jeder Morgen, und dazu kommen noch die schweren Sorgen. Hagelschlag und schädliches Getier, Ungeziefer und Krankheiten können immer viel vernichten, was der Landmann an Arbeit und Geld in den Boden gesteckt hat. Er muß geduldig abwarten, ob und wie die Frucht kommen will. Und wenn der Zeitpunkt zur Ernte glücklich gekommen ist, dann gibt es noch große Anstrengungen in der Handsaigenzeit, bis das tägliche Brot geborgen ist. Kann erst darf gedroscht und Mehrwie geschaffen werden nach genommener Bestätigung.

Es gibt Tagelöhner, Wochenlöhner, Monatslöhner, Vierteljahrslöhner. Je höher die Stufung, desto länger die Zeit. Demnach hat der Bauer eine sehr hohe Stufe auf der letzten Leiter, denn er steht in Jahre-Lohn beim Herrn des Himmels und der Erde.

Wird ihm der Jahreslohn immer in der gewöhnlichen Höhe der ausgezahlt? Nein, der oberste Arbeiter ist gerecht, aber zugleich allmächtig und allweise. Jeder bekommt, was er verdient, doch erst zu dem Zeitpunkt, der in der geheimnisvollen Plan der Vorsehung paßt. Wir haben keinen Rechtsanspruch, sondern sind auf die Gnade des Vaters angewiesen. Er kann seine Wohltaten üßen oder versagen, wie es zur Besserung, sei es zur Erziehung. Die Abrechnung findet beim Gericht im Jenseits statt. Haben wir auf Erden viel Leid und wenig Freud gewirkt, so ist eine Art Sparkasse für uns angelegt. Da drohen wird uns die Einlage reicht Zinsen gutgerechnet, und dann werden wir viele Zinseszinsportionie haben und preisen, wenn wir im irdischen Leben auch manchmal jagten und klagten. Unendlich im Jenseits — das ist die Hauptsache. Er hallespalt auch das Schriftwort: Die in Tränen säen, werden in Freuden ernten. Im Himmel erst wird das rechte Erntefest gefeiert.

Das gilt für alle Saaten von Aecker, die wir bestellen, und für alle Saaten von Seel, die wir ausstreuen. Mensch du eine Familie begründest und Kinder aufziehst, so ist das auch eine Aussaat, mit den saftigsten Garnachten. Du bereitst diesen Familienaber mit viel Mühsal und Sorgen, vielleicht auch mit viel Tränen. Du hoffst auf eine gesegnete Ernte, auf treue und tüchtige Sprößlinge, die deines Alters Stütze bilden sollen. Denken sich du wohl, wenn Ihnen das irdische Streben ist voll Lust und Segen. Es soll sich freilich auch um Dornsträucher handeln, die manchmal Wehmuts- ein. Einsichern kann sich erschleichen, eine Flüchtig auf dem Meer; Unglückfälle können die Sprößlinge treffen, ein Hagelwetter die Saaten. Der Feind geht um und sät Unkraut zwischen deinen Weizen, die Versuchung macht die Einsaugung zu nichte. Geduldig ringsum; aber der Zaghere läßt sich dadurch nicht abschrecken, der Treue wird deshalb nicht verzagen. Durchhalten muß auch die Parole sein. Es übig sich noch wirken wollen, wenn der Hälfte nicht verdorrt, und im Hochsommer Hitze hilft da das wirkliche Bewässerung: Ich habe das Meinige getan; der liebe Gott wird das Seinige tun!

Der Landwirt schafft und wirkt viel klug für sich, landern auch für den Mitbürger und Nächsten des ganzen Vaterlandes. Die Ernte verbindet brüderlich Ehrenamt; denn was für ein Nachmals ausmachen, ist überdrige Volksarbeit. Die für die Zukunft Deutschlands unentbehrlich ist, wie das tägliche Brot. Wanderer alle Bodenfläche, wo etwas wachsen kann! Sorge für Baulandschmuckes, wo eine Wiese ihre Schätze finden kann! Viele haben Mühewaltungen gehabten jetzt geharmonet als hungerbedrängten der schweren Zeit. Wir haben jetzt allzumal gelernt, daß wir die Landwirtschaft noch mehr pflegen müssen zur Wehrkraft der Hungermacht unserer Gegner und daß wir das Familienleben erleichtern und verdient müssen, um der Mordwaffe der Feinde dauernd widerstehen zu können.

In den Kriegsjahren ist uns so recht zum Bewußtsein gekommen, wie schädlich und gemeinschädlich alle Feldfrevel sind. Schlägt die Saaten vor Reichtum und Roheit, verheert und vernichtet deine Früchte, schützt die Wälder vor Brandstiftern! Gegen diese vollberechtigten Mahnungen war für die Pflanzen und Bäume? Oder muß nicht ebenso Schutz und Schonung gefordert werden für die Kinder, für die Jugend, für die Zukunft unseres Volkes? Es gibt auch Nahrungsfrevel, die noch schlimmer wirken als alle Feld- und Forstfrevel. Welche denken die eine aus diesen Kleinen Argern! Du sagst, so beschadt schlecht du nicht. Aber die ausgesprochene Böswilligkeit tut's nicht allein; schon die Fahrlässigkeit kann schreckliches Unheil anrichten. In gehobener oder verärgerter Stimmung läßt man seiner Zunge die Zügel schießen und denkt nicht daran, daß die leichtfertigen oder rohen Worte von zarten Ohren gehört werden und Eindruck unter den Ew

dadurch, daß die Kleidungsstücke auf telefonischen Anruf oder Bestellung in der Wohnung abgeholt werden.

⊙ **Theater im Arbeiterhause.** Nochmals weisen wir auf die heute abend stattfindende Vorstellung von „Alt-Heidelberg" hin. Ebenso sei an die am Nachmittag stattfindende Aufführung von „Max und Moritz" für die Kinder erinnert.

* **Konservatorium der Musik.** Am Sonntag, den 12. August, abends 8½ Uhr, findet im Zoologischen Garten eine Aufführung des beliebten fünfaktigen musikalischen Volksstückes „Muttersegen" oder „Die Perle von Savoyen" von Friedrich, Musik von W. Schäfer, statt: Gastspiel: Walter Renard-Leipzig als Soustalot.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Sonntag **erste Hälfte der Magermilchkundenliste.**
Montag **zweite Hälfte der Magermilchkundenliste.**
Butter- und Kartoffelverkauf von 8—12 und 2½—7 Uhr.

Servatiiplatz:
Nr. 1—1800 Montag, 1801—3700 Dienstag, 3701—5600 Mittwoch, 5601——7500 Donnerstag, 7501—9200 Freitag.

Stadthalle:
Nr. 1—1300 Montag, 1301—2700 Dienstag, 2701—4100 Mittwoch, 4101—5500 Donnerstag, 5501—6800 Freitag.

Göbenstraße:
Nr. 1—1000 Montag, 1001—2100 Dienstag, 2101—3200 Mittwoch, 3201—4300 Donnerstag, 4301—5200 Freitag.

Kreuzstraße:
Nr. 1—900 Montag, 901—1900 Dienstag, 1901—2900 Mittwoch, 2901—3800 Donnerstag, 3801—4600 Freitag.

Warendorferstraße:
Nr. 1—600 Montag, 601—1200 Dienstag, 1201—1800 Mittwoch, 1801—2400 Donnerstag, 2401—2900 Freitag.

Kopfmenge 62½ Gramm, Preis 34 Pfennig.

An **Kartoffeln** werden in dieser Woche 5 Pfund zum Preise von 13 Pfennig je Pfund abgegeben. Haushaltungen, die selbst Frühkartoffeln ernten, sind nicht bezugsberechtigt.

Die Landwirte des Stadtkreises Münster werden dringend gebeten, die Anfuhr von Frühkartoffeln nach Möglichkeit in den ersten Tagen der Woche zu bewirken.

An sämtlichen Verkaufsstellen Verkauf von Gemüsekonserven (junge Erbsen und Schnittbohnen).

Bezugsmenge 1—3 Personen 2 Pfund, 4—6 Personen 4 Pfund, 7—9 Personen 6 Pfund, 10 und mehr Personen 8 Pfd.
Preis 93 Pfennig für die Kilodose.

Brotkarte (Militärausweiskarte), Warenkarte, Fettkarte und Kleingeld mitbringen.

Der **Zucker für den Monat August** wird am Montag zum Verkauf freigegeben. Kopfmenge 750 Gramm.

Provinzielle Nachrichten.

Rheine, 10. Aug. **300 Mark Belohnung** hat die Königliche Eisenbahndirektion Münster für denjenigen ausgesetzt, der den oder die Täter ermittelt, welche am 20. Juli gegen 8 Uhr abends, kurz vor dem Bahnhofe Lippen der Eisenbahnstrecke Rheine—Quakenbrück eine Eisenbahnschwelle quer über das Gleis legten und so den Güterzug 5906 gefährdeten. Dadurch, daß der Gleisräumer der Maschine die Schwelle beiseite schob, wurde die drohende Gefahr abgewendet. Sachdienliche Mitteilungen sind bei dem Ersten Staatsanwalt in Quakenbrück anzubringen.

⚓ **Paderborn**, 10. Aug. Die hiesige Stadtverwaltung hat sich für das **Einheitsbrot** entschieden. Es soll fortan nach Maßgabe des altbekannten „Paderborner Brotes" aus 70 Prozent Roggen- und 30 Proz. Weizenmehl gebacken werden. „Feinbrot" aus Weizen, Zwiebäcke und Brötchen sollen für die Bevölkerung wegfallen; das Backen von Weizenbrot für Kranke soll sämtlichen Bäckern freigegeben werden. Infolge der Frühdruschprämie steigt der Preis für das sechspfündige Brot von 1,10 ℳ auf 1,40 ℳ.

* **Lüdenscheid**, 9. Aug. **Gaunerstreich.** Vor einigen Nächten kam ein Unbekannter an die verschlossene Tür der eine Wegstunde von Lüdenscheid liegenden Wirtschaft Peipersiep. Besitzer Schröder, und schob einen Brief unter der Tür hindurch, in dem der leitende Arzt des hiesigen Reservelazaretts Sch. bittet, schnellstens in das Lazarett Schützenhalle zu kommen, sein soeben eingeliefeter Sohn liege im Sterben. Dem geängstigten Vater folgten auf erneute Nachricht des Fremden noch Mutter und Schwester. Trotz der Anwesenheit einer zweiten Schwester, die sich arbeitend unten aufhielt, ist der Verbrecher mittels Leiter in den ersten Stock eingestiegen und hat dort 600 ℳ und mehrere Sparkassenbücher, sowie ein Scheckbuch auf die Amtssparkasse Lüdenscheid gestohlen. Er hinterließ ein Beil, was genug sagt. Der Verbrecher hatte, wie dem Sch. nachher einfiel, einige Tage vorher den harmlosen Mann ausgefragt und durch Wechseln eines Fünfzigmarkscheines den Ort feststellen können, wo Sch. sein Geld aufzubewahren pflege. Selbstverständlich ergab sich die Erzählung von dem Sohne als Schwindel.

)(**Wattenscheid**, 10. Aug. **Eisernes Kreuz 1. Klasse für einen kriegsgefangenen deutschen Offizier.** Dem Leutnant der Reserve Wilhelm Kuhlmann von hier, der sich in französischer Gefangenschaft befindet, ist gemäß Verfügung des Generalkommandos vom 5. Juli 1914 für seine Tapferkeit und Verdienste das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Bochum, 10. Aug. Das 7jährige Kind des Bergmanns Somder war auf der Straße beim fröhlichen Spiel. Bei einem plötzlichen Windstoß wurde aus dem 4. Stockwerk ein Blumentopf herabgeweht. Dieser fiel dem Kind auf den Kopf, sodaß es wie tot zu Bodenfiel. Im Krankenhaus ist es infolge Schädelbruchs und Gehirnverletzung gestorben.

Solingen, 10. Aug. Eine **Besserung in der Obstversorgung** ist hier zu verzeichnen. Der Landrat hat die Ausfuhrverbote der Obstgemeinden insoweit aufgehoben, daß er bestimmte Aufkäufer ernannte, die das Obst bei den Erzeugern zum Höchstpreise aufkaufen und an die Kreis-Obst- und Gemüseverwertungs-Gesellschaft in Opladen abliefern, die es den nächstgelegenen Verbrauchskreisen und Städten überweist unter der Verpflichtung, es zum Kleinhandelshöchstpreis zu verkaufen oder verkaufen zu lassen. Heute hatten wir auf dem Wochenmarkt die erste Sendung dieses „Kreisobstes". Die Marktverwaltung ließ es durch den Großmarkt an bestimmte Händler, die kein Auslandsobst führen dürfen, verteilen und sorgte dafür, daß es zu den errechneten Höchstpreisen abgesetzt wurde. Zu verhältnismäßig billigem Preise war das Obst in kurzer Zeit verkauft.

⊂⊃ **Düsseldorf**, 11. Aug. Bei der Düsseldorfer Regierung finden zurzeit Verhandlungen zwischen den Vertretern der Gemeindeverbände statt, welche die **Kartoffelversorgung im kommenden Winter** zum Gegenstande haben. Es wird eingehend erwogen, in welcher Weise die in die Städte gebrachten Kartoffelvorräte durch den Winter hindurch aufbewahrt werden; insbesondere ob die Kartoffeln den einzelnen Haushaltungen nach Maßgabe der ihnen zustehenden Mengen zur Einkellerung übergeben werden oder ob die Städte die gesamten Vorräte lagern und alsdann Woche für Woche davon abgeben sollen. Mit der Einkellerung durch die Einzelhaushaltungen hat man, so wurde betont, während des verflossenen Winters in einzelnen Städten keine guten Erfahrungen gemacht; die Vorräte waren in vielen Familien lange vor der Erreichung der festgesetzten Zeit verzehrt oder infolge unzweckmäßiger Einkellerung verdorben. Aber auch der Gesamteinkellerung durch die Städte stehen große Bedenken entgegen, vor allem das Fehlen von Einrichtungen, um die gewaltigen Vorräte für die gesamte Bürgerschaft aufbewahren zu können. Die Schwierigkeiten würden sich noch bedeutend steigern, wollte der Regierungsbezirk oder gar die Provinz dazu übergehen, Reservemengen oder empfindliche Kartoffeln für die Gemeinden aufzuspeichern.

Köln, 10. Aug. Aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres stiftete der Seniorchef der Firma Franz Foveaux, Tabak-, Zigarren- und Zigarettenfabrik Köln, Herr Heinr. Minderop, ein Kapital von 60 000 ℳ, von dessen Zinsen eine Unterstützungskasse für die Angestellten der Firma gebildet wird. Damit diese Kasse sofort ins Leben treten kann, überwies er ferner die Zinsen für sechs Monate mit 1500 ℳ. — Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Deutschen Gastwirte-Verbandes wurde der Geschäftsführende Ausschuß neugebildet, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt: Kuhn (Berlin), Erster Vorsitzender, Ebeling (Berlin), Zweiter Vorsitzender, Schinkel (Berlin), Dritter Vorsitzender, Braun, Kassenführer, Stellvertreter Wegener, Schriftführer Götze, Stellvertreter Zacharias. Es wurde beschlossen, dem neuen Geschäftsführenden Ausschuß einen akademisch gebildeten Herrn, der auch politisch einflußreich ist, zur Seite zu stellen. Für diesen Posten wurde ein Gehalt von 20 000 ℳ jährlich ausgeworfen. Ein Versicherungssachmatiker berichtete über die Sterbekasse des Deutschen Gastwirtverbandes, worauf die Beiträge von 1 ℳ auf 1,30 ℳ erhöht wurden. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Königsberg bestimmt. Herr Emil Köster-Altona hielt einen Vortrag über die Frage: Wie können die im gastwirtschaftlichen Betrieben angelegten Hypotheken sichergestellt werden? Bezüglich der Polizeistunde nahm der Verbandstag einen Antrag an, wonach der Ausschuß beauftragt wird, den Bundesrat zu bitten, die maßgebenden Stellen anzuweisen, dafür Vorsorge zu treffen, daß, wenn mit Aufhebung des Belagerungszustandes die auf Grund des Gesetzes vom 4. Juni 1851 von den Militärbehörden getroffenen Anordnungen ihre Kraft verlieren, auch gleichzeitig die durch diese Anordnungen im allgemeinen Interesse der Ordnung und Sicherheit verkürzten Polizeistunden selbsttätig wieder auf die vor dem Kriege in Geltung gewesene Zeit ausgedehnt werden, ohne daß dazu für die einzelnen Fälle ein besonderer Antrag von den betreffenden Gastwirten zu stellen ist. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung betzof die Frage der Gründung einer über das ganze Deutsche Reich sich erstreckenden einheitlichen Organisation für das Gastwirtsgewerbe. Es bestehen zwei große Gastwirtsverbände, der Deutsche Gastwirtsverband, Sitz Berlin, dem in der Hauptsache die Gastwirte Norddeutschlands angehören, und der Bund Deutscher Gastwirte, Sitz Leipzig, der hauptsächlich die süddeutschen Gastwirte umfaßt. Den Bericht über die bisherigen Verschmelzungsverhandlungen erstattete Verbandsleiter Kuhn (Berlin). Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Gastwirte, Kämpf (Leipzig), teilte mit, daß der Bund auf seiner letzten Tagung beschlossen habe, einstweilen von einer Verschmelzung abzusehen. Die Verschmelzungsfrage rief eine stundenlange Aussprache hervor, die damit endete, daß es beim alten bleibt. Man will getrennt marschieren, aber vereint schlagen.

Bonn, 10. Aug. Die Stadtverordneten nahmen heute Kenntnis davon, daß die verstorbene Frau v. Mosengeil der Stadt Bonn für die Hinterbliebenen von Kriegern gebildeter Stände und für Bünde 40 000 ℳ vermacht hat. Sie beschlossen nach langer sehr lebhafter Aussprache von den 5 Millionen Mark neuer Aktien der Köln—Bonner Kleinbahnen noch eine Million zu zeichnen. Von mehreren Seiten wurde angeregt, für die Zukunft eine höhere Dividende zu fordern. Bewilligt wurden 5000 ℳ für das Bemogeln der Stiefelsohlen der Kinder aller Schulen der Stadt, ferner 1600 ℳ für einen täglichen Zuschuß von einer Mark an die Streif- und Schutzwache der Felder und 1000 ℳ als Beitrag zur Unterstützung für die Hinterbliebenen gefallener Hundertsechziger. Endlich wurde der größte Saal der Stadt, die Stadthalle, für das Lebensmittelamt bereitgestellt, da die bisherigen 45 Lagerräume, die insgesamt 110 000 ℳ Miete kosteten, nicht ausreichten.

Aachen, 10. Aug. Die Stadtverordneten beschlossen eine Beteiligung bis 50 000 ℳ an dem zu 170 000 ℳ veranschlagten Projekt der Aachener Kleinbahngesellschaft zwecks Herstellung von Kleinbahnanschlüssen am Bahnhof Aachen-West für die dortigen Industrien. Die Prüfung des Projekts erfolge durch den am 15. August hier eintreffenden Kölner Eisenbahndirektionspräsidenten.

§ **Stovern**, 11. Aug. In der hiesigen Feldmark wurde beim Aufnehmen der Frühkartoffeln eine solche im Gewicht von 460 Gramm gefunden; gewiß ein Zeichen für den guten Wuchs der Kartoffel, die hier recht ergiebig ist.

Handels-Nachrichten.

* **Gersten-Verteilungsstelle des Deutschen Brauerbundes.** Der Deutsche Brauerbund trat am Freitag zu einer Versammlung zusammen, an welcher etwa 400 Vertreter der deutschen Brauereien und Brennereien teilnahmen. Man beschloß, eine Gersten-Verteilungsstelle des Deutschen Brauerbundes zu gründen, welche künftig den einzelnen Brauereien die Gerste zuteilen wird. Zum Geschäftsführer der neuen Verteilungsstelle wurde der Direktor der Reichsgersten-Gesellschaft Karl Weingart (Berlin) gewählt.

* **Frankonia Schokolade- u. Konserven-Fabrik**, vorm. W. F. Wucherer u. Co., A.-G. in Würzburg. Die Gesellschaft schlägt, nachdem sie erst vor kurzem ihr Kapital um 500 000 Mark erhöht hat, weitere Vermehrung des Aktienkapitals um 500 000 M auf 1 500 000 M vor. Der Gewinn an Waren beträgt 489 641 (i. V. 467 281) M. Nach 41 479 (59 796) M Abschreibungen und 439 (15 119) M Abbuchung für uneinbringliche Forderungen verbleiben 134 487 (92 298) M Reingewinn, aus dem wieder 10 Prozent Dividende (wie im Vorjahr; davor 7 Prozent und dreimal je 0) verteilt und 18 237 (6298) M auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Das neue Geschäftsjahr sei bisher befriedigend verlaufen.

Gottesdienst-Ordnung.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. 5½—8 Uhr hl. Messen. 8½ Uhr Chordienst. 8,30 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe, Aussetzung des Hochw. Gutes nebst Andacht. Nachm. 2 Uhr Vesper; Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Seelenmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Antoniuskirche. Jeden Morgen 8 Uhr hl. Messe mit Gebet um Frieden, gute Ernte und für die Krieger. Dienstag (9. Dienstag zu Ehren des hl. Antonius) 7¼ Uhr hl. Messe und abends 8 Uhr Andacht zum hl. Antonius.

Herz Jesukirche. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsandacht.

St. Josephskirche. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbittandacht, Donnerstag 7¼ Uhr Sakramentsmesse für die Krieger.

Hl. Kreuzkirche. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsandacht.

St. Lambertikirche. Donnerstag 7 Uhr Sakramentshochamt, Rosenkranz und Pestlegen. Abends 8 Uhr Andacht für die Krieger.

Liebfrauenkirche. Donnerstag 7½ Uhr hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Krieger. 8 Uhr Sakramentsamt. Freitag abend 8 Uhr Kriegsandacht. Samstag 7 Uhr Hochamt. Nachmittags 4½ Uhr Andacht.

St. Ludgerikirche. Montag 6 und 8 Uhr hl. Messen für die Verstorbenen der Armenseelenbruderschaft. 7 Uhr hl. Messe für die Krieger. Mittwoch 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abend 7 Uhr Herz Jesu-Andacht.

St. Martinikirche. Freitag 7 Uhr Bittchochamt. Samstag nachm. 4 Uhr Andacht.

St. Mauritzkirche. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsandacht. Donnerstag 6½ Uhr Bittchochamt für die Krieger.

St. Servatiikirche. Montag 7½ Uhr hl. Messe für die im Felde stehenden Truppen. Dienstag 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht.

Klemenskirche. Täglich 6 Uhr hl. Messe.

Franziskanerkirche. Dienstag abend 6 Uhr Antonius-Andacht. Freitag abend 6 Uhr Kriegsandacht.

Kapuzinerkirche. Montag 6½ Uhr hl. Messe für unsere Krieger. Dienstag morgen 6¼ Uhr Antonius-Andacht.

Klarissenkirche. Dienstag 5 Uhr Antonius-Andacht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Warnecke, für den Anzeigen- und Reklameteil: Matthias Lücken, beide in Münster

Die große Mode:

Altmann Das Haus der Moden Münster.

Seidene Blusen

Eigenartig in Form und Stoffen. Mk. 29.–, 38.–, 59.–, 75.– bis 135.–. Eigene Anfertigung, eleg. Macharten.

Zeitgemäße Neuigkeit!

Die Gaben der katholischen Kirche an das deutsche Volk. Apologetische Gedanken von P. Mannes M. Rings, O. P. 8°. 152 Seiten. Preis kart. Mk. 1.80. (Mit 20% Teurungszuschlag.)

Der bekannte Verfasser weist auf die vielen Gaben hin, die unser deutsches Volk der katholischen Kirche im Laufe der Jahrhunderte zu verdanken hat, und knüpft daran eine Reihe von Ehrenrettungen gegen Einwände, die immer wieder gegen sie gerichtet werden. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

A. Laumann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles. 3876



Spezial-Gummischuhgeschäft Everhard Jungeblodt, bei der Aegidii-Kirche.
Herren-Gummischuhe, Friedensware, sind in größeren Nummern noch am Lager. 3845

Damen-
Velour-, Plüms- und Filzhüte
werden nach neuesten Formen in kürzester Zeit **umgepresst.** 3874
Jeder Hut kann gebracht werden.
Gallitzinstr. 11. Gallitzinstr. 11.
2 Minuten hinter dem Hauptbahnhof.

Schmitz Badeanstalt
Telephon No. 583. **Achtermannstrasse 6** Am Hauptbahnhof.
Für Kriegsteilnehmer, Verwundete und Geschwächte zur Erholung, Stärkung und Erfrischung.
Alle Arten Bäder: Kohlensäure u. Sauerstoff, Sprudelbäder, Soole-, Dampf- und Lichtbäder, Fichtennadel-, Viersalzen- und Vollbäder etc. etc. 1459
——— Hand- und Vibrationsmassage. ———
Sonn- u. Feiertags vorm. geöffnet. Käh. in der Badeanstalt.

Bruchleiden
erfordert persönliche Behandlung. Zur Anlegung von wirklich passenden Bandagen gehört genauste Fachkenntnis. Jeder Bruch ist verschieden, daher für jeden Fall eine besondere Bandage. Bruchbänder für Leiden leichter und schwererer Art werden angefertigt und angelegt bei
H. Middendorff, Münster i. W.
2404 Gegründet 1850. Spiekerhof. Staatsmedaille.

Bürogehilfe
gesucht, männliche selbständige Kraft. Gesuch mit Lebenslauf, Zeugnissen, Angabe des Militärverhältnisses und Gehaltsansprüchen an Landratsamt Iburg (Teutob. Wald). 3875

Zeilenpreis bei Barzahlung nur 10 Pfg.

Kleine Anzeigen

Zeilenpreis bei Barzahlung nur 10 Pfg.

Stellen-Angebote

Sauberes tüchtiges 3863
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Paulstraße 71.

Tüchtiges, zuverlässiges, kath.
Mädchen,
welches in Hausarbeit erfahr. u. etwas kochen kann, gegen hohen nach Mörs (Rheinland) zum 15. Septbr. oder 1. Oktbr. gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter 3830.

Suche z. 1. Okt. für herrschaftl. Haushalt tüchtiges, kath. **Mädchen** für sämtliche Hausarbeit. Selbiges muß auch in der Küche mithelfen. Offerten unter Nr. 3851 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 15. August oder sofort zuverlässiges, sauberes 3865
besseres Mädchen
gesucht in kl. herrschaftl. Haushalt (3 Pers.). Hoher Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Gereonstr. 10.

Tüchtiges
Mädchen,
das kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, für kl. Haushalt für sofort oder 1. Okt. gesucht. Meldungen an
Frau Erda, Bielefeld,
Niederstraße 26. 3831

In besserem, bürgerlichen Privathaushalte wird ein umsichtiges, braves, älteres **Mädchen,** welches kochen kann und alle Hausarbeiten (ohne Wäsche und Putz) übernimmt, für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Lohnforderungen an 3796
Frau Joh. Bongartz,
Säckefabrik, Kirfeld.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht für kleinen Haushalt von 3 Personen (2 Erw., 1 Kind). 3842
Max Winter,
Düsseldorf, Kühlwetterstraße 12.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche per sofort ein tüchtiges, fleißiges, kath.
Zweitmädchen
für kleinen Haushalt. 3823
Frau Franz Kolinck,
Burgsteinfurt, Friedhofstraße 1.

Für das vom kath. Caritasverband gegr. Heim für studierende Damen wird eine erfahrene
Köchin und Stütze,
evtl. Kriegswitwe, 1 Mädchen für Zimmerarb., Servieren u. Plätten und 1 kräft. Mädchen für alle Hausarbeit per 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. an die
Kölner Burse,
Köln, Hemrichstraße 48. 3851

Zuverlässiges
Hausmädchen,
welches perfekt plättet und serviert, Zimmerreinigung u. Wäsche gründlich versteht, zum 1. September nach Cassel
gesucht.
Angebote mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen zu senden an
Frau von Oertzen,
3809 Cassel, Ternestr. 26.

Einzelne Dame sucht zu Nov. für ihren herrschaftlichen Haushalt eine tüchtige, gewandte, ältere, kath.
Köchin,
die alle Hausarbeiten übernimmt. Keine Wäsche. 3843
Fräulein Riedemann,
Münster i. W., Maurizstraße 26, z. Zt. Salzuflen, Parkstraße 30.

Mehrere Dienstmädchen
suchen Stellen zum 15. Aug. bei kath. Landwirten; ferner 1 selbständ. älterer Alleinmädchen, 1 Junge von 15 Jahren, mehrere schulfreie Jungen u. Mädchen ohne gegenseit. Vergütung, sowie ein gut angelerntes 14½jähr. Mädchen geg. Zahlung v. Kostgeld.
J. Obelöer, Stellenvermittler,
Osterfeld i. W., Biefangstraße 22. 3840

Suche per sofort zwei kräftige
Mädchen,
kath., nicht unter 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit. 3806
Schwester Oberin,
Düsseldorf, Klosterstraße 83.

Per sofort oder 1. Oktober wird zu 2 Kindern (Alter 2 u. 3 Jahre) ein erfahrenes
Kindermädchen
nicht unter 18 Jahren, oder Kinderfrau gesucht. Selbiges muß auch etwas Hausarbeit mit übernehmen. Hausmädchen vorhanden. 3805
Frau Fabrikant Tengeler,
Wiedenbrück.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
bei guter Kost u. Behandlung sofort oder später gesucht. 3810
Konditorei Josef Schulte
Offenbach a. M.,
Frankfurterstraße 71.

Zum 1. September properes
Mädchen
oder einfaches Fräulein für den Haushalt gesucht. 3808
Frau A. Schnitker,
Hagen, Elberfelderstraße 32 a.

Braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Selbiges kann sich im Kochen und Einmachen ausbilden. 3854
Hotel Germania,
Rheinbahlen bei M.-Gladbach.

Suche sofort **Mädchen** für Haus u. Garten. Kindermädchen vorhanden. 3795
Frau Stefanie Reseling,
Bierbrauerei,
Duderstadt (Hannover).

Ich suche zum 1. Septbr. oder früher ein tüchtiges kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Assessor Dr. Thelen,
Cleve, Kasinostr. 2. 3768

Lehrköchin, nicht unter 17 J., und ein **Dienstmädchen,** welches etwas Gartenarbeit versteht, sucht das
Schwesternhaus Höntrop
bei Bochum. 3774

Hier

"In den Spalten der „Kleinen Anzeigen" finden Sie Gelegenheit, Ihre Wohnung zu vermieten, eine Wohnung zu mieten. — Suchen Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen, suchen Sie eine Stelle oder Personal, schnell und billig erreichen Sie hier Ihren Zweck.

Ich suche zum 1. Septbr. ein zuverlässiges
Hausmädchen
ev. Konfession.
E. Nierhaus,
Betriebsleiter der Portland-Cementfabrik „Germania",
Enniger loh. 3871

Besseres
Mädchen
oder einfaches Fräulein wird für alle Hausarbeit in kl. Haushalt (4 Pers., Einfamilienhaus) zum 1. September gesucht. Frdl. Behandlung. 3865
Frau Max Groeck,
Remscheid-B., Königstraße 123.

Alleinmädchen
(Küche und Haus) für kinderlosen Haushalt zum 23. September oder 1. Oktober gesucht. Große Wäsche außerhalb. Angebote an
Geheimrat Rodewald, Cöln,
3856 Thereesienstraße 22.

Braves anständiges, kath.
Mädchen
für Hausarbeit und 1 2 Kühen nach Forsthaus Rheinbach bei Bonn gesucht. 3768
Frau Wischeler.

Ein kath.
Gärtnerlehrling
findet sofort oder später in meiner Gärtnerei gute Lehrstelle. Nur solche mögen sich melden, die wirklich Lust haben zum Beruf. 3783
J. Marhoff, Gärtnereibesitzer,
Warendorf i. W.

Suche sofort ältere tüchtige
Verkäuferin
C. B. Specht
Besatz, Weiß- u. Seidenwaren en gros — en détail.

Stellen-Gesuche

Kath., ehf. Dame, durchaus erfahren in ländlichem und städtischem Haushalt und in der Krankenpflege, wünscht Wirkungskreis zur
Führung eines geistlichen Haushalts
od. bei alleinst. Herrn od. Verein gegen geringe Vergütung. Zimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung wird mitgebracht. Off. unt. 3859 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Wohnungen

Freundl. Wohnung,
6 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. 3861
Näh. Loerstr. 27.28.

Wohnungs-Gesuche

Herrschaftliches Ein- oder Zwei-Familienhaus
mit wenigstens 7 größeren Zimmern, gut eingerichtet, mit entsprechendem Zubehör und größerem Garten, gleich oder später zu mieten oder auch zu kaufen gesucht. Off. unt. 3849 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Studentin sucht in ruhigem, besserem Hause
Zimmer
nebst voller Verpflegung. Gefl. Angebote mit Preisangabe inkl. Licht und Heizung unter 3792 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen 21
verkäufliche Häuser
an bestehenden Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an d. Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale
Cöln a. Rh., Friesenplatz 16.

An- und Verkäufe

Mehrere schwere ostfriesische
Schafe
und einige hiesige hat zu verkaufen, ebenso ein leichtes fehlerfreies
Pferd
1,55 Meter groß 3698
Albert Bisping
Emsdetten. Fernruf 37.

Zeiß-Feldstecher
zu kaufen gesucht.
3864 Bohlweg 51.

Oelfässer,
auch beschädigte und einbödige, jeder Art kauft überall
Rheinische Faßgroßhandlung,
Köln-Ehrenfeld. 3858

Neu! Kochbuch **Einkoch** erfahren, für das gesamte 60 Pfg., geg. Eins. v. 70 Pfg. frko. Jos. Thiele, Buchhandlung, Prinzipalmarkt 5.

Kath. Kaufmann,
35 Jahre alt, Inhaber eines Kolonial- und Manufakturwarengeschäfts, mit größerem Besitztum in kathol. Gegend,
sucht
auf diesem Wege die
Bekanntschaft
einer gebildeten kath. jungen Dame aus nur gut bürgerlicher vermögender Familie, die Lust und Liebe am Geschäft hat und der es um ein trautes Heim zu tun ist.
Vermittlung durch Verwandte oder Bekannte wird auch angenommen.
Ff.-Briefe, wenn möglich mit Bild, unter 3832 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Der Ruf

meiner Herren-,
Damen- u. Kinderkonfektion
tönt wie ein werbendes Wort von Mund zu Mund.
Mein Augenmerk ist stets darauf gerichtet, durch Riesenauswahl und Gediegenheit der gebotenen Ware das Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten.

H. Hettlage

Großer Möbel-Verkauf.

Am Dienstag, den 14. August
vormittags 9½ Uhr anfangend

sollen im Saale des Restaurant Bischof Hammerstr. 26 im freiwilligen Auftrage gegen Baar versteigert werden:

1. eine kompl. Schlafzimmereinrichtung als: 2 Bettstaden mit Matratzen, 2 Nachtschränkchen, Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 3türig. Kleiderschrank und Handtuchhalter;
2. ein Küchenschrank und hohe Anrichte;

ferner ein gut erh. schwarz. Klavier, Geldschrank 1teilig massiv, antiker eich. Kleiderschrank, 2 große Spiegel mit Consolen, Bücherschrank, Schreibtisch, eich. Tische, Kommode, Sopha, div. Stühle, gr. Schaukelstuhl, Nähmaschine, Ständer, 2 Bettstaden mit und 3 desgleichen ohne Matratzen, Ofen, Dauerbrenner, weißer Gasofen, großer und kleinerer Kochherd, Fahrrad, Feldbett, Leitern, Schneiderbüste, Hundedressurkasten mit Geräten, Küchenschrank, Anrichte sowie verschiedene Hausgeräte.

Die Sachen sind gebraucht und kann Besichtigung 2 Stunden vorher, auch Montag Nachm. von 3—6 Uhr erfolgen.

Münster, 11. August 1917.

Heinrich Bohr
Auktionator. 8880 Ludgeristraße 63.

Altmann
Das Haus der Marken
Münster • Salzstraße 21
Sonderhaus
für
Damenmäntel
Kleider, Blusen, Jackenkleider
Kleiderröcke, Morgenröcke
Backfisch- und Kinderkleidung

Hunde- Halsbänder, Korallenbänder, Geschirre, Maulkörbe, Leinen, Peitschen, Decken.
Engelhard & Co. Kleinverkauf: Münster i. W. Ludgeristraße No. 7/8.

Orthopädie Mechanik
Staats-Medaille
H. Middendorff
Münster i. W., Spiekerhof 21-22
Staats-Medaille für hervorragende Leistungen in Anfertigung künstlicher Glieder und Apparate.
Einzelanfertigung
jeder Art von künstl. Beinen, Armen, Stützapparaten sowie Schienenhülsen-Apparaten.
Individuelle Behandlung. Verwendung nur la. Materials, solide sauberste Ausführung. — Besonders empfehlen wir unsere
Akten- und Kofferträger D. R. G. M. 54 555.
Spiralfuß G. M. 54 579 D. R. 8407

Mütter-Verein Hl. Kreuz.
†
Unser Mitglied
Frau Wwe. Jos. Rohr
ist gestorben. Das Seelenamt findet statt am Montag, den 13. August um 9½ Uhr in der Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. 8870
Rosenow, Pfarrer.

Volksbibliothek
400 Bände gebunden
belehrenden Romane, Erzählungen und Humoresken von Baltzer, Bethusy, Bruck, Corona, Driesberger, Ebenhof, Herbert, Jensky, Kober, Schobing, Schott, Sturhan, Steinhausen, Thiele usw. zu Vorzugspreisen, auch zur Ausleih- und gegen Teilzahlung.
Josef Handel, Siegensburg.
Bismarckstraße 27. 8859

Für Gärtner und Weingutsbesitzer liefern:
Lindenbast
Ballenstroh à 5 Pfd. à Mk. 5.50 pro Pfund zuzüglich Porto gegen Nachnahme od. Vorausbezahlung d. Betrages.
Tewes & Co., Hamburg, Gasthausmarkt. 8888

Grammophon-Platten
alt und unbrauchbar kauft stets die 8780
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.

An die Bürgerschaft von Münster!

Durch die Verordnungen der Reichsbekleidungsstelle ist infolge des durch die lange Kriegsdauer hervorgerufenen Mangels an Bekleidungsstücken der Erwerb, die Bearbeitung und Wiederveräußerung aller getragenen Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Schuhwaren der Stadt übertragen. Es erwächst ihr daraus die Verpflichtung, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß diesem neuen kriegswirtschaftlichen Unternehmen ein möglichst großer Erfolg zuteil wird. — Es gilt, angesichts der immer mehr zurückgehenden Vorräte an Stoffen, ungebrauchten Kleidungsstücken und Leder deren Verbrauch durch die öffentliche, städtische Bewirtschaftung der getragenen Bekleidungsstücke noch weiter einzuschränken und deshalb **die breitesten Schichten der Bevölkerung durch Nutzbarmachung der getragenen Kleidung zu möglichst billigen Preisen mit angemessener Kleidung zu versorgen. Vor allem aber müssen wir an die einstmals heimkehrenden Krieger denken, die vielfach bei der Rückkehr ins bürgerliche Leben ihre Kleidung nicht oder nicht mehr vollständig vorfinden werden, und ihnen auch durch die Bereithaltung reichlicher und billiger Kleidung unsere Dankesschuld bezeugen;** denn die nach Friedensschluß vorhandenen Vorräte an Stoffen u. neuen Kleidungsstücken werden nicht ausreichen, um den überaus zahlreichen Anforderungen der entlassenen Kriegsteilnehmer an bürgerlicher Kleidung genügen zu können.

Jeder, der ein entbehrliches, noch gebrauchsfähiges Kleidungsstück der städtischen Bekleidungsstelle übergibt, erfüllt eine vaterländische und soziale Pflicht.

Wir wenden uns daher an den bewährten Opfersinn der Bürgerschaft von Münster mit der dringenden Bitte:

Oeffnet die Truhen!

Man denke nicht, daß dieser oder jener Gegenstand zu sehr abgenutzt sei; auch das scheinbar abgetragene Kleidungsstück vermag unter geschickten Händen wieder nutzbar gemacht zu werden.

Die städtische Bekleidungsstelle zahlt für die abgelieferten Kleidungsstücke und Schuhwaren **angemessene Preise** nach vorheriger Abschätzung durch Sachverständige. Um **unentgeltliche Ablieferung**, welche die Bekleidungsstelle in die Lage versetzt, infolge Verringerung der Unkosten den Verkaufspreis zum Besten der minderbemittelten Bevölkerung möglichst niedrig zu halten, wird besonders gebeten. Die unentgeltliche Ablieferung gut erhaltener Kleidung bietet außerdem die Möglichkeit, ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung einen Bezugsschein für ein neues hochwertiges Kleidungsstück zu erhalten.

Die Annahmestelle für getragene Kleidungsstücke und Schuhe, Servatiikirchplatz 4 6, ist täglich vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet. Fernruf 2156.

Die Ablieferung wird der Bürgerschaft erleichtert dadurch, daß die Kleidungsstücke auf telefonischen Anruf oder Bestellung in der Wohnung abgeholt werden.

Münster, im Juli 1917.

Städtische Bekleidungsstelle.

Oberbürgermeister Dieckmann. Beigeordneter Dr. Griesmann.
Kaufmann Theodor Althoff. Kaufmann Bernhard Klugen, Stadtverordneter.
Handelskammersyndikus Dr. Wurl, Stadtverordneter.
8880

Bei dem Mangel an Kupfervitriol empfehle ich als
wirksamste Saatbeize „Uspulun"
hergestellt von Farbenfabriken vormals Bayer & Co., Leverkusen.
Uspulun ist besser als Kupfervitriol.
Uspulun ist die wirksamste Saatbeize zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime.
Uspulun verbessert die Keimfähigkeit und erhöht die Erträge.
Prospekte und Gebrauchsanweisung unentgeltlich.
Samengroßhandlung
L. Stroetmann, Münster
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Berufsgenossenschaften. 8779


Barometer und Hygrometer
sind zur Wettervorbestimmung unentbehrlich u. sollten in keinem Hause fehlen. 8761
Reiche Auswahl u. fachmännische Bedienung bei
Jos. Viehoff, Optiker und Mechaniker, **Ludgeristr. 112,**
Sonntags nur von 11½ bis 1½ Uhr geöffnet.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt Lutturut Bieu bei nervösen, Magen- und Zwangsleiden individuelle, weitgehende Behandlung. Prospekte pr.

Gymnasium zu Attendorn
mit dem Gymnasial-Konvikt Bernardinum.
Auskunft erteilt der Direktor Prof. Wibbe.
Fernruf 74. 8813

Hausfrauen-Verein
Dienstag Nachmittag von 4—6 Uhr
Schillerstraße
Waren-Abgabe.
Waschmittel „Rono": 8918

Schmeddings Weinstuben
Alter Steinweg 15.
8713

Schützenhof
H. Düring.
Heute Sonntag
der 12. August
abends 5 Uhr
Großes
Militär-Konzert
der ganzen Kapelle des des Ers.-Batl. Inf.-Reg. Nr. 13.
Leitung: Herr Obermusikmeister Foitzik.
Opern-Abend.
Eintritt 50 Pfg.
Militär 35 Pfg. 8888

Theater des Kons. der Musik.
Sonntag, d. 12. Aug., abends 8½ Uhr im Zoolog. Garten:
Gastspiel: Hans Pfeiffer vom Stadttheater in Crefeld.
Muttersegen
oder „Die Perle vom Sternsee"
Musikal. Volksstück in 3 Akten von Friedrich. Musik von W. Schaeffer.
Preise der Plätze: 1.50, 1., 1.A. 70 A.

Kaiserhof.
Wintergarten.
Sonntag, den 12. August:
Musikalische Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr. 8887
Mittwoch, den 15. August:
Großes Militärkonzert.

Münsterischer Apotheker-Verein
Am Sonntag, den 12. August 1917, sind die ganzen Tag geöffnet:
Hiermann'sche Apoth., Ludgeristr. 60/62,
Hansa-Apoth., Weselerstr. 96,
Hirschapotheke, Roggenmarkt 12,
Hospitalapoth., Warendorferstr. 8,
Schloßapotheke, Wilhelmstr. 24.
Die anderen Apotheken sind nur bis 1 Uhr mittags geöffnet.
Welche Apotheken der Nachtdienst übernommen, wird durch aufgehängte Schilder bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Verein der Aerzte Münsters.
Am Sonntag, den 12. August 1917, versieht Herr Dr. med. Goeppen, Gan. Str., Spitzhut 8/7, den Dienst.
Der Vorstand.

Theater
im Saale des
Arbeiterhauses
Schillerstraße.
Sonntag, den 12. August
Abermaliges Gastspiel der Bremer Schauspielkräfte
ehemals Centralhallen-Theater Münster
(Direktion: Gustav Pratz).
Wohltätigkeits-Vorstellungen.
Der Reinertrag ist abermals zum Besten für Zuwendungen der Soldaten im Felde bestimmt.
Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung
Max und Moritz, die bösen Buben.
Kindervorstellung in 5 Akten von Schmitz.
Abends Anf. 8 Uhr:
Große Schauspiel-Aufführung
Alt-Heidelberg.
Studentenleben in 5 Akten von Meyer-Förster
mit Fr. Heil Ulrichs-Frey als Käthy.
Preise der Plätze u. Karten-vorverkauf durch Plakate ersichtlich. 8889

Dortmunder Kindl
Inhaber Robert Tiekötter
Alter Fischmarkt 11/12.
Das vorzügliche August-Programm.
Vom Besten das Beste.
Kommend: Schnell Stanton!
6 erstklassige Varieténummern.
Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
nachmittags 5½ Uhr,
abends . . . 7½ Uhr.
Eintritt 50 Pf. Militär 30 Pf.

Verreist
vom 13. August bis 2. Septbr.
Dr. Tecklenborg
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
Lüdgeristraße 22. 8886